

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

449 (29.9.1925) Abendausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Voraus oder in den zwei Monaten abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,60 M. zusätzl. 75 P. Zustellgeb. Einzelpreise: Beilage-Nummer 10 S. Sonntags-Nummer 15 S. Im Fall höherer Gewalt hat der Verleger keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatstagen angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 10spaltige Nonpareille 0,32, ausw. 0,40 Goldm. Stellen-Gelände, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Beilage 1,50, an erster Stelle 2.- Goldm. Bei Wiederholung tarifierter Rabat. Bei der Nichtabnahme des Blattes bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erklärungs-ort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

# Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreiteste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Dienstag, den 29. September 1925.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Biergarten. Verantwortlich: Dr. Walter Schneider. Redaktions-Verantwortlich: für badische Politik: W. Holzinger; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Bräuer; für auswärtige Politik: H. Kimmig; für Politik und Sport: H. Soltau; für Kommunalpolitik: K. Winter; für das Publikum: Emil Reiner; für Ober- und Konzentration: G. Reiter; für Handelsnachrichten: G. Feld; für die Anzeigen: H. Winderbacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsst.: Brief- u. Sammler-Off. Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Kultur, Bad. Presse, Volk und Heimat, Literarische Umschau, Romanblatt, Sportblatt, Frauenzeitung, Karlsruher Nachrichten, Haus u. Garten, Karlsruher Vereins-Zeitung.

## Die mündlichen Erläuterungen.

### Deutsche Forderungen und französische Abwehr.

F.H. Paris, 29. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Agentur Radio meldet von gestern abend: Die Paktkonferenz ist offiziell für den 6. Oktober in Locarno angesetzt. Auf dem Quai d'Orsay wurde erklärt, daß der deutsche Botschafter, Herr v. Hoersch, sich in seiner halbständigen Besprechung mit Briand darauf beschränkte, gewisse Fragen zu erörtern, die sich auf das Vorgehen auf der Paktkonferenz beziehen, und daß er keineswegs dem Wunsch seiner Regierung Ausdruck gab, daß die Räumung Kölns sofort nach dem Abschluß des Paktes erfolgen müsse, und auch nichts von einer Absicht Stresemanns bekanntgab, die deutsche Kriegsschuld anlässlich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund zu erörtern. Da man den Eindruck hat, daß diese Frage gelegentlich der Demarche des deutschen Botschafters in London erörtert wurde und da auch Herr v. Hoersch sie gelegentlich in seiner samstäglich Besprechung mit Bertelot streifte, nimmt man in französischen diplomatischen Kreisen an, daß Dr. Stresemann sich über die schlechte Wirkung klar wurde, welche die Besprechung dieser Frage in Paris hervorrief und daß er deshalb beschlossen hat, deren weitere Erörterung für den Augenblick einzustellen.

Die Verantwortung für diese Mitteilung wird natürlich der Radio-Agentur überlassen werden müssen, zumal sie mit den meisten hier vorliegenden Meldungen in Widerspruch steht. Jedenfalls liegt hier vorliegenden Meldungen in Widerspruch steht. Jedenfalls liegt hier vorliegenden Meldungen in Widerspruch steht. Jedenfalls liegt hier vorliegenden Meldungen in Widerspruch steht.

Daß man sich auch auf deutscher Seite größere Zurückhaltung anferlegt, erscheint diesmal nicht unverständlich; denn schließlich kam es nur darauf an, zu wissen, was eigentlich Briand dem deutschen Botschafter antwortete, als dieser die Lebensfragen des Deutschen Reiches erörterte. Die Pariser Morgenblätter möchten zum größten Teil, wie dies ja auch in der obigen Mitteilung der Radio-Agentur geschieht, glauben machen, daß diese Dinge am Samstag zwischen dem Hoersch und dem Generalsekretär Bertelot zwar getreift worden seien, daß aber Stresemann zwischen Samstag und Montag einsehen hätte, daß derartige Erörterungen in diesem Augenblick zu nichts führen könnten, weshalb der deutsche Vertreter in Paris auf diese Dinge gestern nicht mehr zurückgekommen sei. Andere Zeitungen verschweigen freilich nicht, daß alle die erwähnten Fragen auch gestern von Herrn von Hoersch zur Sprache gebracht wurden, daß aber Briand keine Antwort gegeben hätte, und daß damit die Sache erledigt sei, sobald die Paktkonferenz vor seinem Hindernis liege und pünktlich am 5. Oktober in Locarno eröffnet werden würde. (Dasas veröffentliche dies im Lauf der Nacht amtlich.)

So stehen die Dinge natürlich nicht, denn, wenn Briand den deutschen Botschafter einfach angehört und darauf nichts erwidert hätte, wäre dies im Grunde genommen eine Zustimmung zu den deutschen Forderungen. Aber so dürfte die Haltung Briands, wenn er wirklich auf die Mitteilungen des deutschen Botschafters nichts erwidert hätte, keineswegs gedeutet werden. Vielmehr machen die Pariser Zeitungen den Versuch, zu beweisen, daß Briand nichts zu erwidern brauchte, weil alle von Herrn von Hoersch berührten Fragen (Kriegsschuld, Kölner Zone) bereits im Versailler Vertrag „erledigt“ seien und daß natürlich davon keine Rede sein könne, den Sicherheitspakt als Vorwand für Veränderungen im Versailler Vertrag anzuzubringen.

### Die Gründe für die deutsche Aktion.

\* Berlin, 29. Sept. (Funkspruch.) Halbamtlich werden folgende Gründe für die mündlichen Erläuterungen der deutschen Auslandsvertreter angegeben:

Wenn die Vertreter des Deutschen Reiches in den vier alliierten Hauptstädten bei der Ueberreichung der Zustimmungserklärung zum Konferenzplane auf die beiden Fragen eingegangen sind, die die deutsche öffentliche Meinung vorwiegend beschäftigen (Räumung der Kölner Zone und Kriegsschuld), so ist das im Zusammenhang mit der Forderung der Gegenseite geschehen, wonach der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund dem Abschluß eines Sicherheitspaktes vorangehen müsse. Ein solcher Pakt kann aber nur zwischen Gleichgestellten, Gleichberechtigten, und nicht von Parteien abge-schlossen werden, von denen eine mit dem Stigma schwerer moralischer Schuld den anderen gegenüber befaßt ist. Die diesbezügliche deutsche Auffassung ist so bekannt, und ihre Behandlung im Zusammenhang mit der Völkerbundsfrage ist unter der Kanzlerschaft Marx' bereits solange festgelegt worden, daß hiermit nichts neues gesagt wird. Es bedeutet einen Akt der Vonalität, wenn die Reichsregierung es nicht darauf ankommen ließ, die Fragen erst auf den Verhandlungen selber anzusprechen und die Fragen damit zu belasten und es ist selbstverständlich, daß man in keiner anderen Weise auf günstige Ergebnisse hoffen kann, wenn nicht erst dieser realistische Druck von der deutschen Bevölkerung genommen wird. Die deutsche Aktion hat sich im übrigen mit der Darlegung der deutschen Auffassung zu diesem Punkte und zur Frage der Räumung der ersten Zone beschränkt, ohne die an anderer Stelle der ausländischen Presse genannten Probleme der übrigen Rheinlandsbesetzung, des Inveftitionsrechtes, der Saarfragen, der Kolonien und des Artikels 16 aufzuwerfen.

### Der Kabinettsrat in Berlin.

Auf der Suche nach einem Mittelweg. — Ein weiterer Besuch v. Hoersch bei Briand.

\* Berlin, 29. Sept. (Funkspruch.) Die gestern abend begonnene Kabinettsratung dauerte bis gegen 2 Uhr nachts. Sie beschäftigte sich mit der außenpolitischen Lage. Einzelheiten darüber wurden offiziell nicht mitgeteilt. Von gut unterrichteter Seite erzählt jedoch die T.M., daß alle die Fragen zur Erörterung standen, die in den Demarchen der Deutschen Botschafter in London und Paris anlässlich der Ueberreichung der deutschen Antwortnote zur Sprache gebracht worden waren. Es sind dieselben Punkte, die auf der Londoner Juristenkonferenz als politisch und völlig unstritten beiseite gelassen worden waren, also in erster Linie die Frage der Kriegsschuld, auf der sich der Versailler Vertrag aufbaut und die widerrechtliche Bezeichnung der Kölner Zone. Man nimmt an, daß im Interesse der Konferenz ein Mittelweg gefunden wird, der den Eintritt der Konferenz vielleicht doch noch am 5. Oktober in Lugano ermöglicht. Ein solcher Weg liegt möglicherweise darin, daß sich die Gegenseite auf die Kenntnisnahme des deutschen Standpunktes beschränkt, ohne durch Gegenerklärungen eine längere Diskussion noch vor der Konferenz ins Rollen zu bringen.

m. Berlin, 29. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichskabinett hat in der Nacht vom Montag zum Dienstag bis nach 1 Uhr getagt und sofort neue Dispositionen an Herrn von Hoersch geschickt, die den Zweck verfolgen, die Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, die sich auf der französischen Seite ergeben werden. Da nach Auffassung der Entente die Verhandlungen über den Sicherheitspakt mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund in Verbindung zu bringen wären, war es eine Pflicht der Lokalität der deutschen Regierung, wenn sie noch einmal erklärte, daß die Uebernahme internationaler Verpflichtungen kein moralisches Schuldegeständnis enthalte, also eine einfache Feststellung, die keinerlei internationale Diskussionen auszulösen braucht. Herr Briand scheint aber damit droht zu haben, daß, wenn er diese schriftliche Formulierung erhalte, er dann gezwungen wäre, in ebenso feierlicher Form noch einmal Deutschlands Schuld an den Krieg festzusetzen. Das deutsche Kabinett hat im Laufe der Nacht Herrn von Hoersch neue Instruktionen herüber telegraphiert, in deren Verfolg er am Dienstag vormittag dem französischen Außenminister einen Besuch machte. Daraufhin wird dann der französische Minister am Dienstag mittag zusammengetreten. Es ist also anzunehmen, daß die Entscheidung über das weitere Schicksal der Konferenz in den nächsten Stunden fallen wird.

### Das russische Schreckgespenst.

Die angeblichen Absichten Tschitscherins in Warschau

v. D. London, 29. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Als gestern abend endlich nach langem Zögern halbamtlich zugegeben wurde, daß möglicherweise die Konferenz noch am 5. Oktober in Locarno beginnen werde, fragte man sich allgemein: Warum plötzlich diese Eile, nachdem bisher in London erklärt worden war, daß die notwendigen Vorbereitungen nicht mehr getroffen werden konnten und daß insofern der Erklärungen des deutschen Botschafters bei der Ueberreichung der deutschen Note am Samstag neue Besprechungen zwischen London und Paris notwendig wurden. Die Antwort, die man in den meisten Fällen gab, war, daß der Pakt sofort in Sicherheit gebracht werden müsse, wenn man ihn überhaupt noch retten wolle. Denn die Russen seien an der Arbeit und setzten alles daran, Deutschland von den Westmächten abzuwenden und nach Osten zu orientieren. Schließlich erzählt der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ von einer Persönlichkeit, deren besondere Aufgabe es ist, die Politik Russlands zu verfolgen, Tschitscherin arbeite zunächst in Polen, und er habe Vollmacht, Polen nicht nur die östliche Grenze zu garantieren, sondern auch die westlichen Grenzen gegen Deutschland. Aus einer anderen Quelle erzählt der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“, Rußland habe die Absicht, Italien und die Tschechoslowakei ebenfalls mit in den Kreis hineinzuziehen. Aber bisher habe man in Rom und in Prag noch nichts davon wissen wollen. Die linksliberale Presse, besonders die „Daily News“, benutzt die „russische Gefahr“ zum Kampf gegen Rußland.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ führt aus, daß Chamberlains Politik gegen Rußland nun im Begriff stehe, zusammenzubrechen. Polen habe erkannt, daß England und Frankreich nur solange Polens Freunde sein würden, als Polen ihnen nützlich sein könne. Auf Frankreich habe man in Warschau kein Vertrauen mehr. Man werde sich Rußland anschließen, und der große Plan Chamberlains, eine Mauer von der Ostsee bis zum schwarzen Meer gegen Rußland zu bauen, sei zusammengebrochen.

Die offiziöse „Times“ führen heute aus, daß die Erklärungen der Botschafter nicht tragisch genommen zu werden brauchten. Es handle sich um eine Geste, dazu bestimmt, den Nationalisten zu Gefallen zu sein. Es sei keine Rede davon, daß Deutschland solche Bedingungen stellen würde. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ bemerkt, es sei fraglich, ob die Alliierten in der Kriegsschuldfrage nicht zu bürokratisch seien. Es handle sich nicht darum, die Schuldfrage in diesem Augenblick aufzuwerfen, das sei höchst ungeschickt, aber die Alliierten müßten sich überlegen, ob sie eine solche Erklärung jetzt unbeantwortet lassen könnten oder nicht.

\* Paris, 29. Sept. (Funkspruch.) Die beiden japanischen Flieger Ude und Kawachi werden am 5. Oktober in Brüssel eintreffen.

### Umschau.

29. September 1925.

Mit der Ueberreichung der deutschen Note, in der die Annahme der Einladung zur Paktkonferenz zum Ausdruck gebracht wird, schien alles im besten Zuge zu sein, so daß man des festen Glaubens sein konnte, daß die Formalien und Vorbereitungen der Konferenz sich glatt abwickeln werden. Aber schon am Sonntag ließ die Abgabe Stresemanns, in Baden-Baden zu sprechen, und das, was Dr. Curtius in der Einleitung zu seinen außenpolitischen Ausführungen in der öffentlichen Kundgebung im Kurhaus durchblicken ließ, erkennen, daß eine neue Wendung in der Sicherheitsfrage — um nicht zu sagen: neue Schwierigkeiten — eingetreten sein mußte. Die Meldungen unserer Pariser und Londoner Vertreter lassen jetzt nun auch mit ziemlicher Deutlichkeit erkennen, was in letzter Stunde den raschen Abschluß der Periode der Vorverhandlungen verzögert und den Weg zu einer persönlichen Aussprache der maßgebenden Männer für den Abschluß des Paktes ansehend noch etwas verlegt hat. Man wird kaum fehlgehen, wenn man die Ursache in den begleitenden Erklärungen sucht, die die deutschen Botschafter Estamer und von Hoersch in London und Paris abgegeben und schriftlich niedergelegt haben. Diese Erklärungen sollen sich auf deutsche Vorbehalte beziehen haben, die in der Besetzung der Kölner Zone sowie in der Kriegsschuldfrage gipfeln. Man ist bis zur Stunde über den tatsächlichen Inhalt dieser Erklärungen nicht unterrichtet. Man weiß lediglich, daß die Kölner Räumung zwar nicht als Voraussetzung des Paktabschlusses bezeichnet wurde, daß aber deutlich hingedeutet wurde, die Stellungnahme der Alliierten in der Frage der Kölner Räumung werde für die Verhandlungen auf der Konferenz von entscheidender Bedeutung sein. Des weiteren sollen die deutschen Vertreter darauf hingewiesen haben, daß die gegenwärtige Konferenz nur einen rein informatorischen Charakter tragen dürfe, der Abschluß und die Unterzeichnung des Paktes auf einer zweiten, großen Konferenz erfolgen solle. Aber im Entenlager, zumal in London, scheint man heute die Sache doch von einer anderen Seite und schon wesentlich nüchterner zu betrachten. Besonders in der Frage der Kriegsschuldfrage dürfte man sehr bald geneigt sein, die Berechtigung des deutschen Standpunktes anzuerkennen, weder durch den Abschluß eines Paktvertrages noch durch den etwaigen Eintritt in den Völkerbund das in Versailles erzwungene Schuldbekenntnis anzuerkennen. Mit Recht wird heute ein Londoner Blatt die Frage auf, ob die Alliierten in der Kriegsschuldfrage nicht zu bürokratisch seien, und knüpft daran die Mahnung, daß man sich wohl überlegen müsse, ob man eine Erklärung über den Kriegsschuldwiderruf unbeantwortet lassen könne. Daß diese neue Entwicklung in Berlin einigermassen überrascht hat, ist nicht wunder zu nehmen; das zeigt auch die Abends- und Nachmittags-Sitzung des Reichskabinetts. Wenn auch ein Bericht über die Sitzung nicht ausgegeben wurde, scheint man in politischen Kreisen Berlins doch zum Optimismus geneigt und annehmen zu dürfen, daß die Paktkonferenz doch noch am 5. Oktober zusammentreten wird.

Eine weitere Komplikation der Paktverhandlungen befürchtet man ansehend besonders in London durch den Warschauer Besuch Tschitscherins, den man als einen politischen Schockzug der russischen Diplomatie im Hinblick auf die westliche Orientierung Deutschlands durch den Sicherheitspakt betrachtet. Es läßt sich nicht leugnen, daß sich die russischen Machthaber überraschenderweise schon des öfteren als geschickte und gewandte Diplomaten erwiesen haben; schon bei ihrem ersten öffentlichen Auftreten auf der Stagione von Genua bildeten diese „elegantissimi“ den Mittelpunkt politischer und menschlicher Neugier. Gefühlsmäßig kann man vielleicht dem russischen Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Herrn Tschitscherin, nachempfinden, daß er mit gewissem Mißtrauen die Paktverhandlungen verfolgt. Auf der anderen Seite hat aber die Reichsregierung keine Gelegenheit vorübergehen lassen — und auch Dr. Curtius hat dies in Baden-Baden beteuert — um zu versichern, daß sie nie und nimmer daran denke, sich in einen Antisowjetblock einspannen zu lassen. Wenn etwas geeignet ist, solche russischen Befürchtungen zu zerstreuen, so ist es gerade das Bemühen Deutschlands, bei einem Eintritt in den Völkerbund hinsichtlich des Paragraphen 16 eine Sonderbehandlung zu erlangen. Wenn Deutschland an den fremdländischen Beziehungen zu Rußland auch durch eine günstigere Gestaltung des Verhältnisses zum Westen nicht rütteln läßt, so darf und muß es andererseits das Recht für sich in Anspruch nehmen, sein Interesse und insbesondere die Interessen des besetzten Gebietes nach den gegebenen Möglichkeiten und Notwendigkeiten wahrzunehmen. Eine Befreiung des Rheinlandes von der Besatzung und die Ausschaltung französischer Sanktionen für die Zukunft kann uns die russische Freundschaft nicht bringen. So muß denn im Augenblick die Politik des Sicherheitspaktes gegenüber einer festeren Bindung mit Rußland den Vorrang haben. Dafür müßte man auch in Rußland Verständnis haben. Tschitscherin wird nach seinem Warschauer Aufenthalt morgen in Berlin eintreffen, und die Besprechungen, die er dann mit Dr. Stresemann haben dürfte, werden zur Klärung dieser Fragen beitragen. Von deutscher Seite wird man dabei versuchen, den russischen Außenminister von der Ehrlichkeit der deutschen Politik gegenüber Rußland zu überzeugen; mit welchem Erfolg, wird die Zukunft lehren.

Es ist interessant zu beobachten, wie auf offizielle Bestellung hin die Warschauer Presse sich vollkommen umgestellt hat und mit besonderer und auffällender Herzlichkeit Tschitscherin begrüßt. Man spricht dort bereits von einer polnisch-russischen Annäherung und scheint ganz vergessen zu haben, daß man vor noch nicht allzu langer Zeit die Kriegstrompete in der Hand hatte, um dem Angriffs-signal zu blasen. Daß in Warschau mehr der Wunsch denn die Wirklichkeit Vater des Gedankens ist, läßt sich aus der Entäußerung heraus verstehen, die Polen der Gang der Sicherheitsverhandlungen bereitet. Der neue polnische Staat, der durch den Westpakt und die daraus zu erhoffende deutsch-französische Verständigung das Interesse Frankreichs an Polen erkalten sieht, dessen Pläne auf Schaffung eines Randstaatenblocks scheiterten, der auch bessere Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland befürchtet, hat in dieser Situation das Verlangen, eine andere Macht zum Freunde zu gewinnen. Die Frage der deutsch-polnischen Grenze verhindert ein freundschaftliches Verhältnis mit Deutschland. So haben die Aussichten, die sich durch den Besuch Tschitscherins für Polen eröffnen, in vielen Kreisen Anklang gefunden. Die Reibungsfläche, die mit dem russischen Grenz-

gebiet Polen gegeben ist, wird dabei als im Augenblick unerheblich hingestellt. Auf der anderen Seite könnte man auch den Wunsch...

Perlen usw. zu halten. Man wird allerdings vorerst hinter die angeblich-polnisch-russische Annäherung noch ein großes Fragezeichen...

gering bemessen. Die Strafe sei deshalb so niedrig erlassen worden, weil die Firma, in deren Diensten Costes steht, nicht...

Der franz. Flieger Costes vor dem Freiburger Bericht.

SS Freiburg, 29. Sept. Heute vormittag begann vor dem hiesigen Schöffengericht unter dem Vorsitz des Amisgerichtsleiters...

französischen Flieger Costes. Die Verteidigung hat Rechtsanwalt Homburger übernommen. Zur Verhandlung sind neben mehreren Dolmetschern, da Costes der deutschen Sprache nicht mächtig ist, auch Sachverständige...

hatte sich des Berlepten angenommen und ihn mit ihrem Auto transportiert. Die Zeugin gibt die Auslagen wieder, die Costes ihr gegenüber gemacht hat. Sie lautet:

„Wir wußten, daß wir in Deutschland waren, haben den Rhein gesehen und wußten, daß in der Schweiz schlechtes Wetter war. Wir mußten den nächsten Weg nehmen. Wir befanden uns in einer Notlage und wir wollten doch einen Rekord schlagen.“

Polizeiinspektor Schönebele wurde als zweiter Zeuge vernommen. Er berichtet über den Zustand, in dem sie die Karten gefunden hatten. Danach war die Karte bis auf die Stelle aufgerollt, die den Schwarzwald zeigte.

Polizeiinspektor Fiesel berichtet im gleichen Sinne. Die Sachverständigen.

Dann kommen die Sachverständigen zu Wort, zunächst Dipl. Ing. Wilhelm Degen, der die Leistungsfähigkeit eines Flugzeugtyps, wie das betreffende Flugzeug gewesen sei, erklärt. Die Orientierung wäre auch ohne Kompaß möglich gewesen. Die Ausstellung der vorliegenden Karten durch Kartenanfertiger wird für unmöglich gehalten.

Dr. Haal, Hauptmann a. D., als zweiter Sachverständiger, erzählt, daß er an dem fraglichen Sonntag selbst in der Luft gewesen sei. Die Wolkensammlung sei sehr beträchtlich gewesen und es sei bekannt, daß solche in Gebirgsgegenden noch stärker seien als in der Ebene. Es sei ihm unerkärllich, daß die Flieger nicht in der Rheinebene geblieben seien.

Der Angeklagte macht einige Zwischenbemerkungen und erklärt, daß sie den Rhein um 8 Uhr überflogen hätten und das Hellental um 11 Uhr. In dieser Zeit seien selbstverständlich beträchtliche Witterungsumschläge erfolgt.

Kun ergriff der erste Staatsanwalt Obkircher das Wort: Die Angelegenheit hätte die Presse des In- und Auslandes stark bewegt und auch die Regierungen nicht unbeteiligt gelassen. Soweit sei eine politische Angelegenheit, für das Gericht aber nicht. Politische Fragen müßten hier ausgeschaltet sein.

Kun ergriff der zweite Staatsanwalt Obkircher das Wort: Die Angelegenheit hätte die Presse des In- und Auslandes stark bewegt und auch die Regierungen nicht unbeteiligt gelassen. Soweit sei eine politische Angelegenheit, für das Gericht aber nicht. Politische Fragen müßten hier ausgeschaltet sein.

Um 4 Uhr nachmittags wurde das Urteil gefällt. Es lautet auf 5000 Mark Geldstrafe oder an deren Stelle einen Tag Gefängnis für je 200 Mark. Die erlittene Untersuchungshaft wurde mit 2600 Mark angerechnet.

Das Urteil. In der Begründung heißt es, es sei zugestanden, daß keine Voshaltigkeit oder Feindseligkeit in der Handlung gelegen habe, was im Ausmaß der Strafe berücksichtigt worden sei. Sonst würden solche Bergchen außerordentlich hoch bestraft und zwar bis zu 100 000 Mark oder bis zu 2 Jahren Gefängnis.

Das Urteil ist dadurch rechtskräftig. Es wird in den nächsten Tagen darüber bestimmt werden ob der Bitte des Verteidigers entsprochen werden soll oder nicht.

310 000 Mark aus der Gemeindekasse gestohlen.

Die Kasse des Bezirksamtes Tempelhof ausgeraubt. — Die Vierteljahrsgehälter der Beamtenkassa entwendet. — Die Täter entkommen. \* Berlin, 29. Sept. (Funkspruch.) Im Amtshause des Bezirksamtes Tempelhof ist heute nacht der Tresor der Gemeindekasse erbrochen worden.

Streik im Berliner Expeditionsgewerbe.

\* Berlin, 29. Sept. (Funkspruch.) Nachdem auch die letzten nochmaligen Verhandlungen zu keiner Einigung in der Lohnfrage geführt hatten, hat heute abend eine Vollversammlung der Expeditionen den Streik beschlossen.

Der wunderbare Schuhmann.

Von Robert Walter.

In einem Julimorgen vor Sonnenaufgang sah der Kaufmann Ispendanz oben auf der Mauer des alten Stadtparks und blickte starr gen Osten, über Felder, Hänge und Wiesen hin, nach dem Rand des Himmels.

Ispendanz war der letzte seines Geschlechts, und er glaubte als ein etwas eigenbrütlicher, wunderlicher Zeitgenosse auf dieser leicht schiefen, wenn auch nicht besten der Welten, jedes Ding von Belang erledigt zu haben, nachdem seine aus Väternzeiten ererbte vornehme Handlung dank einer unausrottbaren Solidität nach den Wechseljahren des Krieges und der Revolution, der Inflation und Stabilisierung, bankrott gegangen war.

Der Osten stand fahlklar auf der Erde und fröste sich flüchtig auf. Eine schmale Wolke begann rosenblättrig zu glänzen. Nun schien das Licht, steigend und die Ferne in feierlicher Lauterkeit ausstrahlend, auch aus den Höhen des Himmels herabstrahlend. Gleichzeitig mit dem flüchtigen Schein stieß ein Wind über das aufstrebende Feld und schaukelte in den Kronen der alten Parkbäume.

Ispendanz hatte den Renoir herangezogen und hob ihn nun, ebenfalls von der Erde gelöst, gegen die Schläfe — als wieder der Staub in ihm zu denken begann, wie lüchelt es doch sei, einen mordenden Schuß in diese heilige Stunde zu fesseln.

Der Abschiednehmende vom Dasein erschrak nicht mehr, als er plötzlich auf dem Feldweg vor seinen Füßen einen grünen Sicherheitsbeamten hingeraubert sah, der statt des schwarzen Lederhutes die Sonne, gleich einer Krone, über seinem Haupte zu tragen schien.

vor sich zu haben, in solcher Form gemildert, daß Ispendanz ihm willenlos Rede und Antwort stand, ihm auch den nächsten Augenblick in verschlossenen Park nicht verheimlichte.

„Das kostet Sie zwanzig Mark Ordnungsstrafe, Herr Ispendanz“, achselzuckend der Schuhmann, zog das Buch und notierte. „Und ich muß Sie bitten, die Sache, der Ordnung halber, noch vor Ihrem Tode zu erledigen. Sie erhalten in einigen Tagen eine Zustellung und müssen sich schon bis dahin mit dem Erschießen gebunden.“

Ispendanz schwankte, als seine Füße wiederum auf der schon entwöhnten Erde standen; und es war nur natürlich, daß der Besondere den nunmehr in sich selbst zusammenbrechenden Menschen mit starkem Arm hielt und ihn langsam und vorzüglich auf den Weg zur Stadt führte — gleichsam als geleite er ein kleines strauchelndes Kind ins Leben hinein.

Dabei tat er den Mund auf und sprach — wenzgleich er um einige Jahre jünger war als Ispendanz — väterlich und wie aus einer merkwürdig lächelnden Weisheit folgendermaßen zu seinem Schlingel, dem das Gesicht in Scham und Schwäche gegen die Brust gesunken war: „Ja — es ist schon ein Jammer mit Ihnen gewesen, Herr Ispendanz. Sie haben Ihr von Vätern ererbtes Vermögen nicht gehöhrt sondern verloren. Was Deutschland, unter gutes Vaterland, im großen angeht hat — Sie haben es im kleinen vollbracht. Schanden? natürlich! Wer Schanden hat, muß doppelt arbeiten. Das gilt für Deutschland im allgemeinen und für Sie im besonderen. Aber es ist deswegen ein Jammer mit Ihnen gewesen. Herr Ispendanz, weil Sie nur für sich und nicht für andere gearbeitet haben. Solche unnatürliche Artung bestraft sich endlich. Daher wird es Zeit, daß Sie sich nunmehr verheiraten. Durch die Frau wird der Mann den natürlichen Dingen näher verbunden. Es ist nun mal so, und alle Dichter der Welt werden die Tatsache nicht wegdichten, daß der Mann die Sonne auf dem Haupte und das Weib die Erde im Schoß trägt. Und dann hören Sie wohl, müssen Sie sich Kinder anschaffen, Herr Ispendanz. Erst wenn diese kleinen Götze zu uns anmarschieren kommen — dann erst besitzen wir die notwendigen und rechten Schrittmacher für unser eigenes Dasein.“

Ispendanz hatte aufgehört — erkannte. Jetzt hob er den schon hingeluteten Kopf und blickte verwundert um sich. Aber als ihn nun — nachdem er nur einmal und ganz unbewußt aufgeatmet hatte — der Schwarm jener kleinen Räte anfallen wollte, die sich dem Menschen stellen, der nach vierzig Jahren und halberlittenerm Tode wiederum dem alltäglichen Jammer gehören möchte, da war auch schon der sichere Führer und Gefolgsmann mit tröstlicher Hilfe zur

Hand. Er hätte in seiner Wohnung noch ein Zimmerchen zum ersten Unterschlupf bereit — und zwei Büden hätte er auch dabei, die würden den neu zur Welt Geborenen schon ins rechte Geleise jammeln — ja, und Arbeit gäbe es trotz aller Arbeitslosigkeit und Arbeitsämter am Ende noch immer genug für jeden, der nicht nur mit Füßen und Mund, sondern auch mit Händen und Hirn nach der Arbeit lüchelt — und es käme nur darauf an, sich selbst hoch und in Ehren zu halten.

Ispendanz fühlte den Arm des Polizeibeamten plötzlich wie den Arm eines guten Freundes und sich geleitet und schritt schon fester und mit einiger Munterkeit aus. Aber als sie nun an die ersten Häuserzeilen der Stadt gelangten, löste sich der Arm vorzüglich der Schuhmann sprach aus einer mahnenden und besorgten Herzsicherheit: „Sie müssen jetzt mit mir sprechen und mich anlassen, Herr Ispendanz, als wären wir bereits alte Freunde. Die Leute möchten sonst glauben, ich hätte Sie verhasst.“

Ispendanz sah ihn an und lächelte — griff nach der Hand des Schuhmannes und drückte sie verflochten. Und wenn ihn auch eine leikame Scham für einen Augenblick übermächtig, so wurde doch kein Gesicht von vollen Gelächter der Sonne durch den flimmernden Straßenplanal her emporgelassen — von dieser unendlichen Sonne, die er merkwürdigerweise zum ersten Mal in seinem Leben hatte aufgehen sehen.

Regulationsabend: Badischer Schuhmann, München, veranstaltet von der Konzertdirektion Fritz Müller. — Der Vortragende führte sich mit einem sehr guten, geistig hochstehenden Programm in Karlsruhe ein. „Dionysus in der Unterwelt“ aus dem 11. Gesang der homerischen Odyssee. Der Rest des Abends war Goethe geweiht. Einige leichte erzählende Gedichte gingen der edlen, gewaltigen Weltanschauungslehre voraus. Die Schlußzene von Goethes Faust II beendete das Programm (schlicht und schon deklamiert; die vorstehenden sprechenden Gestalten durch den Wechsel der Stimme ange deutet). — Wie die Kritiken auf den Einladungsplakaten hervorheben, gehört Schuhmann nicht in die Reihe der ionischen Pathetiker. Er sucht den geistigen Gehalt im Wort mitklängen zu lassen. In den Momenten der Erregung jedoch erhebt er dröhnend seine Stimme, also eine Mischung von erzählendem und malendem Vortrag und hartem miterlebendem Ausdruck. Schaglich erzählte er die Legende vom Hufeisen und die Geschichte von Gutman und Gutweib. Wenn auch beim Gang med die letzte Vergeßlichkeit fehlte, so wachte er den Gehalt der Erzählung der Menschheit und des Göttlichen mit seiner Stimme recht eindringlich herauszuarbeiten. Damit hat er vielleicht das Beste des Abends gegeben. Sehr schwer war der Ausklang von Goethes Faust II. Immerhin sollte man im Sedlmayrigen Vortrag die wunderbare Klarheit der Reime, der tiefen Sinn der Verse läßt sich allerdings im Fluge einer Deklamation nur vom Kenner erschaffen. — Augenblicke waren meist Schiller und Leher. Leider wies der Saal große Lücken auf. Der laute Beifall zeugte von der dankbaren Begeisterung der Zuhörer.

# Teufelsbeschwörung unter den Kjusus.

Von Thomas H. Masson.

Der Verfasser dieser Skizze, die eine Art Vorbericht zu einem demnächst erscheinenden Buche darstellt, hat vor Jahresfrist eine Forschungsreise unternommen, die ihn durch Szechina bis an die tibetische Grenze führte.

Schanghai, Sommer 1925.

Die wilden Gebirgsketten, die das Hochland von Tibet festungsartig gegenüber China umgürten und in langgestrecktem Abfall in die Tiefebene übergehen, bergen in ihren tief eingeschnittenen Tälern und abgegliederten Hochebenen die letzten Reste einer Urbevölkerung, die Kjusus. An der Peripherie der chinesischen Zivilisation gelegen, blieben sie von der Woge des Buddhismus unberührt und hielten an ihrem Dämonenglauben fest, dem einmal ganz Tibet anhing, bis er von der mächtigen Lamaisterei verdrängt wurde.

Der Kjusus, von tibeto-burmanischer Abstammung, sind die letzten Reste einer einst mächtigen Bevölkerung, die färglich, doch kriegerisch, in ihren weit über die Hänge verstreuten Weilern lebte. Früher taucht ihr Name in der chinesischen Geschichte auf. Ueber ein Jahrhundert behauptete sich hier die Mongolenherrschaft, als sie im übrigen China schon längst zu Falle gebracht war. Dann sank die Bevölkerung an Zahl und Kultur. Heute ein indolentes Volk, ernährt nur ihre Geschicklichkeit im Bogenschießen daran, daß sie einst gefürchtete Krieger waren.

In Tschu, einem idyllisch gelegenen Dörfchen an einer von mächtigen Gletschern, der Heimat des Melong, übertragten Bergfette, hatte ich Gelegenheit, einer religiösen Zeremonie beizuwohnen, die ungewöhnliches Interesse bot. Es war ein schwüler Julitag. Schwere Wolken lagen über den Bergen. Vollkommene Ruhe, nur ab und zu von fernem Donnerrollen unterbrochen, herrschte über dem kleinen Weiler. In die Stille klang plötzlich ein ungewohnter Laut, wie abgedämpfter Trommelwirbel. Auf meine Frage erhielt ich die Auskunft, daß mehrere Priester, „Lombas“, im Hause eines Nachbarn am Werke waren, einen Teufel auszutreiben, der das Haupt der Familie mit schwerer Krankheit gelagert habe. Der Mann litt an einer bösartigen Zahnreizung und hatte sich an mich um Hilfe gewendet. Ich konnte ihm keine Binderung bringen; so rief er die Priester, um den Dämon seiner Krankheit zu vertreiben. Der Trommelwirbel war die Einleitung der Beschwörung. Das anwesende Unwetter stellte den stimmungsvollsten Hintergrund dar. Es war 10 Uhr abends. Kurze Windstöße künbigten das Herannahen des Orkans an. Lauter und lauter rollte der Donner, von den Felswänden des Gebirges in verstärktem Widerhall zurückgeworfen.

Im Hofe des Hauses stand eine Art Altar, ein unregelmäßiges Bambusgestell, mit Blumen, Wäutern und gelbem Papier geschmückt, das in der Mitte einen starken Pfirsichzweig trug, in dessen Keilen in einer grauen Schale etwas lag, was einen Teufel darstellen konnte. Zwei Rauchlöcher landten leichte Dunstwirbel in die Höhe. Ein blinder Priester schlug vor diesem Kultobjekt rhythmisch auf eine große Trommel und ließ einen schrillen Beschwörungsgesang aus. Anwesenden waren seine Gefährten, geschmückt mit phantastischen Diademen, die Flammenkronen darstellten, mit der Vorbereitung zu einem Opfernopfer beschäftigt, das die Beschwörungseremonie einleiten sollte. Ein würdiger Sarg stand am Fuße des Altars. Der Priester und der Kranke knieten daneben und hielten ein kleines Huhn, das so lange mit Futter angepöpselt wurde, bis es erstickt war. Dann wurde der kleine Kadaver gewaschen, sorgsam gefüllt und im Sarge in rotes und gelbes Papier gehüllt, um es in der Welt der Schatten zurückzubehalten. Sorgsam setzte der Kranke den Deckel auf den Sarg und besegnete ihn, da Vogel in dieser primitiven Welt unbekannt sind, mit diesen Grabschindern.

Durch zehn Minuten schloß dann der Totengesang, überläßt vom Donner, zu den schrillen Tönen an. Unterdessen verzehrte der Kranke, in knieender Stellung die Speiseopfer, die aus Reis und Kartoffeln bestanden und auf dem Sargdeckel lagen. Dann folgte der zweite Akt dieses heiligen Kultspiels. Trommeln und Gesang waren in rasender Bewegung. Umweil des Altars wurde in einem Feuer eine Pfingstglocke zu tolgeläuterten Tönen gebracht. In rhythmischen Bewegungen trug ein Priester zwei kleine Stäbchen herbei und teilte das eine, nachdem er es neunmal mit einem Schwerte sanft berührt hatte, mit einem plötzlichen Streich in die Hälfte. Dann schwebte aller Lärm, während der Kranke das zweite Stäbchen nach neun finden Verhörungen unter halbblauen Vorwärtzen geräth. Unterdessen hatte der älteste Priester, der sein schwarzes Gewand mit einem blauen Lebermuff vertauscht hatte, seinen phantastischen Tanz durch das Innere des Hauses fortgesetzt, dessen Wände mit Fahnen geschmückt waren. Trommeln und Gesang begannen seine Schritte bis zu folgender Szene: in rasendem Tempo drehte er sich bis zu dem Feuer und stieß mit beiden Füßen, die umgeschützt waren, die auslösenden Flammen in die vier Ecken des Hofes. Dann rief er die glühende Pfingstglocke aus dem Feuer, sprang mit beiden Füßen darauf und ergriff sie endlich mit den Lippen. Deutlich war das Zischen zu vernehmen, als die Lippen das glühende Eisen berührten. Diese grauenvolle Szene war aber noch nicht zu Ende; er tauchte die Hand in das heiße Öl und funkenprühend legte er in rasendem Drehen von Winkel zu Winkel, um den Dämon zu vertreiben, der sich dort verbergen könnte. Frauen folgten ihm häufig, um alle Winkel rein zu segnen und den bösen Geistern die Rückkehr zu verwehren. Damit war die heilige viergliedrige Zeremonie abgeschlossen. Der Orkan, der in voller Wucht losbrach, bildete den denkbar eindrucksvollsten Schlußpunkt.

Am Morgen des nächsten Tages blühte ich nach dem Kranken. Zu meiner größten Ueberraschung zeigte er ein völliges Zurückgehen der Besserung, obwohl der fariöse Zahn nicht entfernt war. Dämonenbeschwörung ist die Hauptaufgabe dieser eigenartigen heidnischen Priesterkaste. Wenige Tage später erhielt ich von den Priestern eines benachbarten Dörfchens eine Einladung, einer Beschwörungseremonie beizuwohnen, die den Geist eines Selbstmörders bannen sollte, der die Erde seines Sohnes benutzte. Wieder wurde der Dämon mit Feuer und Effläse zur Ruhe gezwungen. Diese Priesterkaste, die sich vom Vater auf den Sohn vererbt, verdient das Interesse der Religionsgeschichte; sie beherrscht eine eigenartige religiöse Literatur, die sich eigener Schriftzeichen bedient und ohne Zweifel die vorbuddhistischen Glaubensanschauungen wiedergibt. Diese Literatur kennt die Erzählung von der Sintflut und von einem ersten Menschenpaar. Die Zahl der Priester nimmt von Jahr zu Jahr ab, da die Bevölkerung selbst allmählich in dem chinesischen Element aufgeht. So werden bald diese primitiven Religionsbräuche der Vergangenheit angehören.

## Die Insel Korrika wandert.

Der französische Vermessungsdienst hat über die Lage der Insel Korrika von dem Kommandanten Helbronner Messungen anstellen lassen, die für die Wissenschaft von höchster Bedeutung sind. Der Kommandant Helbronner hat nämlich durch ständige Messungen und Berechnungen festgestellt, daß sich die Insel Korrika, die Geburtsstätte Napoleons I. in den letzten 100 Jahren um eine Strecke von ungefähr 33 Fuß nach Osten fortbewegt hat. Diese Berechnungsergebnisse sind geeignet, unter den Gelehrten die größte Aufmerksamkeit zu erregen, da sie dazu beitragen, wichtige Theorien zu bestätigen, welche die Beweglichkeit der Kontinente und Inseln zum Gegenstande haben. Zum erstenmale war es der deutsche Geograph Professor Wegener, der die Lehre aufstellte, daß die Inseln und Kontinente nicht feststehen, sondern, daß die Erdeinde sowohl in vertikaler, als auch in horizontaler Richtung sich verändert. Diese Lehre stützt sich auf die Annahme, daß die Kontinente, d. h. die feste Erdeinde, auf einer zähflüssigen Grundlage ruhen, also nicht festgewachsen und an ihrer Stelle unveränderlich sind. Der deutsche Gelehrte kam auf diese Theorie durch die Feststellung, daß die Grenzen der einzelnen Erdteile so gestaltet sind, als ob es früher zusammenhängende Kontinente gewesen wären, die auseinandergerissen wurden, so daß sich bei bestimmten Erdteilen Einbuchtungen befinden, wo an den entsprechenden anderen Erdteilen Halbinseln zu sehen sind und umgekehrt. Nun sind die Messungsmethoden, die gegenwärtig im Gebrauch sind, verhältnismäßig neu und es ist in Wirklichkeit noch nicht ge-

# Das Geheimnis des Meeresleuchtens

### Neue Forschungsergebnisse.

Professor L. Nichols hat vor kurzer Zeit seine Forschungen über die Natur des Meeresleuchtens abgeschlossen und darüber in der englischen Zeitschrift „Science“ einen kurzen Bericht abgefaßt. Ueber die Stärke des Meeresleuchtens stellte er fest, daß sie sowohl an den verschiedenen Tagen, als an den verschiedenen Stellen großen Schwankungen unterworfen ist und zwar schwankt die Stärke zwischen 0,0007 und 0,3 Milli-Lambert. Diese wissenschaftliche Bezeichnung der Lichtstärke, unter der sich der Nichtfachmann nichts vorstellen kann, besagt, daß die Stärke des Meeresleuchtens mit der Kerzenbeleuchtung nicht gemessen werden kann, sondern viel geringer ist, als diese. Man kann diese Lichtstärke nur an dem Licht eines weißen Gegenstandes in einer klaren Nacht messen. 0,3 Milli-Lambert dürfte das Vielfache einer derartigen Lichtstärke betragen. Bemerkenswert ist aber, wie er diese Lichtstärke festgestellt hat. Er benutzte dazu ein optisches Pyrometer, bei dem die Messungen des Lichtes durch den Vergleich mit einem Glühfaden von statten geht. Diese Pyrometer ermöglichen die Messung der kleinsten Lichtquanten, ebenso wie mit dem Glühfaden-Pyrometer auf andere Art auch Temperaturen bis zu 4000 Grad C. gemessen werden können.

Das Leuchten des Meeres gehört zu den prachtvollsten Naturerscheinungen, die immer wieder die Bewunderung der Menschen erregt haben. Auf allen Meeren ist das Phänomen zu beobachten, natürlich nur in der Dunkelheit der Nacht. Am schönsten jedoch macht es sich unter den Wendkreisläufen, besonders in der Südsee, bemerkbar. Alexander v. Humboldt gab über das Leuchten des Meeres eine Erklärung, die von allen Forschungen am stichhaltigsten ist. Er weist auf die Furchen seiner Zeit, De Gentil und Forster, hin, die das Flammenpiel der Wellen durch elektrische Reibung am fortgeführten Fahrzeug erklärten. Es sei noch zu erwähnen, daß dieses Leuchten tatsächlich flammen gleich, die in bläulicher und rötlicher Farbe bläulichlich am Kiel aufwärts schießen, so oft sich das Schiff hebt und senkt. Ebenso hielt man, wenn größere Fische, z. B. die Delfine, in langen Reihen freitend die schäumende Flut durchfurchen, durch Funken und intensives Licht ihren Weg bezeichnend.

Das Leuchten wird hervorgerufen durch Mollusken, welche ein schwaches Phosphorlicht verbreiten: ein Licht, das meist ins Bläuliche fällt. Das Leuchten des Meeres wird also teils durch lebendige Lichtträger, teils durch organische Säuren und Membranen bewirkt, die ihren Ursprung der Zersetzung jener lebendigen Lichtträger verdanken. Die zuerst genannte Ursache der Phosphoreszenz des Meeres ist unstreitig die gewöhnlichste und verbreitetste. Je tätiger und geübter die Naturforscher in der Anwendung ihrer vorzüglichsten Mikroskope geworden sind, desto zahlreicher ist in unseren Systemen die Gruppe der Mollusken und Infusorien geworden, deren von der bloßen Willenskraft abhängige oder durch äußeren Reiz angeregte Lichtentwicklung man erkannt hat.

Das Leuchten des Meeres gehört zu den prachtvollsten Naturerscheinungen, die immer wieder die Bewunderung der Menschen erregt haben. Auf allen Meeren ist das Phänomen zu beobachten, natürlich nur in der Dunkelheit der Nacht. Am schönsten jedoch macht es sich unter den Wendkreisläufen, besonders in der Südsee, bemerkbar. Alexander v. Humboldt gab über das Leuchten des Meeres eine Erklärung, die von allen Forschungen am stichhaltigsten ist. Er weist auf die Furchen seiner Zeit, De Gentil und Forster, hin, die das Flammenpiel der Wellen durch elektrische Reibung am fortgeführten Fahrzeug erklärten. Es sei noch zu erwähnen, daß dieses Leuchten tatsächlich flammen gleich, die in bläulicher und rötlicher Farbe bläulichlich am Kiel aufwärts schießen, so oft sich das Schiff hebt und senkt. Ebenso hielt man, wenn größere Fische, z. B. die Delfine, in langen Reihen freitend die schäumende Flut durchfurchen, durch Funken und intensives Licht ihren Weg bezeichnend.

## Eine billige und leichte Herstellung von Helium.

Wünscht man sich bei der ersten Verflüssigung von Helium in Deutschland, welche ungeheuren Schwierigkeiten die Verflüssigung des Heliums aus der Luft bereitet, da Deutschland nicht über heliumhaltige Gasquellen verfügt, da die Luft nur 0,0005 Prozent Heliumgehalt besitzt, so müßten nicht weniger als 140 000 000 Liter Luft zur Gewinnung von 700 Liter Helium verarbeitet werden. Es ist darum für die deutsche Wissenschaft von größter Bedeutung, daß Kurt Peters vom Chemischen Institut der Universität Berlin in den „Naturwissenschaften“ auf ein Verfahren hinweist, billig und bequem Helium herzustellen, nämlich die Darstellung aus radioaktiven Mineralien, speziell Monazit. Bekanntlich ist die Gewinnung aus radioaktiven Mineralien der im Laboratorium für die Darstellung kleiner Mengen Helium stets übliche Weg; es scheint aber bisher zu wenig beachtet zu sein, wie groß die Mengen Helium sind, die in Deutschland auf diesem Wege gewonnen werden könnten, wenn man sie nicht, wie es bei der bisherigen Ausarbeitung des Monazitandes die Regel ist, in die Atmosphäre entweichen läßt. Es gelingt ohne jede Schwierigkeit, aus 1 Kilogramm Monazit durch einfaches Ausziehen bei etwa 1000 Grad einen Liter Helium darzustellen. Der zurückbleibende Sand enthält für die Gewinnung des Thoriums und der seltenen Erden keinen Wert, wenn er auch schwerer aufzuschmelzen ist. Daher sind die Fabriken, welche Monazit zum Zweck Herstellung seltener Erden ausarbeiten, in der Lage, Helium als relativ wohlfeiles Nebenprodukt zu gewinnen und zwar in Mengen, die zwar nicht für die Füllung von großen Luftschiffen ausreichen, wohl aber für wissenschaftliche Zwecke von der Art, wie sie in verschiedenen Instituten geplant und jetzt in der physikalisch-technischen Reichsanstalt in Angriff genommen sind. Weiskner hat aus 3 Kubikmeter Neon-Helium-Gemisch (aus Luft) 700 l. Helium gewonnen. Dasselbe Menge Helium kann man je nach Thorium bzw. Heliumgehalt des Minerals und je nach der angewandten Temperatur in technischem Betriebe bereits aus 700-1400 Kilogramm Monazit darstellen. Die Thoriumproduktion Deutschlands beträgt jährlich rund 60 000 Kilogramm Nitrat, die aus etwa 500 Tonnen Monazit gewonnen werden. Die gesamte Menge Helium aus dieser Menge Monazit, das sich je nach der erreichten Ausbeute 250 bis 500 Kubikmeter jährlich, könnte von den Thoriumfabriken ohne große Schwierigkeit als Nebenprodukt gewonnen werden. Solches Helium aus radioaktiven Mineralien ist zum Unterschied von dem mit Neon vermischten Helium aus Luft leicht in höchster Reinheit zu erhalten, da es nur Neoneonen enthält, die leicht entferntbar sind, nämlich hauptsächlich Wasserstoff und wenig Luft. Das Helium würde selbst wenn der Luftgehalt des Rohgases 10 Prozent betragen würde — was sich aber vermeiden läßt — maximal 0,0001 Prozent Neon enthalten, die erst mit flüssigem Wasserstoff auszureinern wären während des Neonhelium aus Luft 75 Prozent des schwer entfernbaren Neons enthält.

## Quer durch den Niagara geschwommen.

Quer durch den Niagarafluß und zwar direkt unter den Wasserfällen ist ein amerikanischer Meisterschwimmer William Hill geschwommen. Er vollbrachte diese Leistung, die sich in der stärksten Strömung auf mehr als 80 Meter erstreckt, in 11 Minuten. Er begann mit dem „Oberarmloch“, ging dann in der Mitte des Flusses, wo mit einer riesigen Unterströmung zu kämpfen ist, zum „Brustloch“ über und wechselte die Schwimmarbeit wieder in der Nähe der kanadischen Küste. Nachher wurde festgestellt, daß Hill, der 40 Jahre alt und schon seit seinem 12. Jahre im Niagara schwimmt, den Fluß an dieser kritischen Stelle bereits einige Tage vorher um Mitternacht durchgeschwommen hatte, um sich mit allen Strömungen vertraut zu

Humboldt schreibt: In dem Leuchten des Meeres insofern es durch lebende Organismen erzeugt wird, tragen vorzüglich bei: in der Zoophitenklasse die Alaeophen (Familie der Medusen und Cysten), einige Mollusken und ein zahlreiches Heer von Infusorien. Unter den kleinen Alaeophen (Seequalen) bietet Mammaria scintillans in der gleichsam das prachtvolle Schauspiel des Sternhimmels in der Meeresfläche abgepiegelt dar. Das Tierchen erreicht, völlig ausgewachsen, kaum die Größe eines Stednadelknopfes. Daß es kegelartige Leucht-Infusorien gibt, hat zuerst Michael in Kiel erwiesen, er beobachtete das aufblühende Licht des Peridinium, eines Wimpertierchens, der Panzer-Monade Proocentrum micans, und eines Rädertierchens, das er Sphaera baltica genannt. Dasselbe Sphaera baltica hat Jode später in den Lagunen von Venedig wieder gefunden. Humboldts berühmtem Freunde und sibirischen Reisebegleiter Ehrenberg hat es geblüht, Leuchtinfusorien der Ostsee fast zwei Monate lang in Berlin lebend zu erhalten. Durch mehrfache Filtrieren von frischgeschöpftem Seewasser ist es Ehrenberg gelungen, sich eine Flüssigkeit zu verschaffen, in der eine größere Zahl von Leuchtorganismen konzentriert waren. In den willkürlich oder gezielt aufblühenden Organen der Photopharis hat der scharfsinnige Beobachter eine großartige Struktur mit gallerartiger Beschaffenheit im Innern gefunden, welche mit dem elektrischen Organe der Gymnoten und Ritterrochen Ähnlichkeit hat.

Die Leuchttiere des Ozeans offenbaren nach diesen Vermutungen die Existenz eines magneto-elektrischen, lichtergiebenden Lebensprozesses in anderen Tierlassen, als Fischen, Insekten, Mollusken und Alaeophen. Ist die Sekretion der leuchtenden Flüssigkeit, welche sich bei einzelnen Lichttieren ergießt, und welche ohne weiteren Einfluß der belebten Organismen lange fortleuchtet (z. B. auch bei den deutschen Johanneswürmern) nur Folgen der ersten elektrischen Entladung oder ist sie bloß von der chemischen Mischung abhängig? Bei der unendlichen Zerteilung der abgestorbenen Masse von Daphnen und Medusen wäre das ganze Meer als eine gallerthaltige Flüssigkeit zu betrachten, welche, als solche leuchtend, für die Fische nährend ist. Wenn man ein Brett mit einem Teile der Medusa physocella streicht, so erhält die betriffene Stelle ihr Licht wieder, sobald man sie mit dem trockenen Finger reibt.

Tatsächlich ist auch zu beobachten, daß das Meer am stärksten bei nähem Ungewitter oder bei schwülen, dunstigen, mit Wolken dicht bedeckten Himmel leuchtet. Bisweilen leuchtet das Meer unter scheinbar gleichen äußeren Umständen, eine Nacht sehr stark und die nächstfolgende Nacht gar nicht. Jedenfalls ist des Rätsels Lösung ganz nach den Vorgängen im Laboratorium aufzufassen, indem wir das Meer als riesige Kette betrachten, in der die galvanisch-magnetischen Ströme der Atmosphäre auf die metallischen Substanzen des organischen Lebens der Kleinierwelt des Meeres einwirken und diese sich im Kontakt durch Stoß oder Erschütterung als Elektronen auslösen.

machen. Ungeheure Menschenmassen beobachteten zu beiden Seiten des Flusses die kühne Tat und jubelten ihm zu.

## Der „Chemin des Dames“ als Panoptikum.

Der aus so vielen Kriegsberichten in düsterer Erinnerung stehende „Chemin des Dames“, der Damenweg, um dessen Besitz mit einer in der ganzen bisherigen Menschengeschichte kaum dagewesenen Erbitterung gekämpft wurde, erfährt nunmehr ein eigenartiges Schicksal. Das ganze Gelände ist von einem englischen Neijerverkehrsunternehmen auf eine Reihe von Jahren gepachtet worden. Die Gesellschaft hat bereits das ganze in Betracht kommende Gebiet mit seinen unterirdischen Kavernen, Gängen und Gräben, von dem im Laufe der Jahre angefallenen Schutt reinigen lassen, die einzelnen zementierten Objekte entsprechend hergerichtet und schließlich das ganze Gelände mit einem mächtigen Zaun umgeben, der aber keine Feinde abhalten soll, sondern bloß unruhigen Besuchern, die sich etwa um die Eintrittspreise drücken wollten, den Zutritt verwehren wird. Die englische Gesellschaft wird nämlich auf dem Damenweg eine Art Kriegspanoptikum errichten, da sie die ganze Anlage im Jahre 1914-1917 einzurichten gedankt, wo es hier Unterstände für deutsche Soldaten, Stellungen unter der Erde, improvisierte Operationsäle u. dgl. gab. Einen Teil des Ertrages widmet die Gesellschaft den Hinterbliebenen von Gefallenen des 152. französischen Infanterieregiments, das bei der Rückeroberung des „Chemin des Dames“ die schwersten Verluste erlitt.

## Die Br e f m a r k e auf dem Kleid.

Man will heutzutage in der Mode vor allem originell sein und verfällt dabei auf die merkwürdigsten Dinge. So hat jetzt ein findiger Modeschöpfer eine Form der Kleidergarnierung herausgebracht, wie sie sicher noch nicht dagewesen ist. Der Rock wird nämlich mit einer riesigen Briefmarke oder auch mehreren Marken versehen, die gestempelt sind und die Farbe gewöhnlicher Briefmarken haben. Dieses lobenswerte Muster wird in unzerstörbaren Farben auf die jetzt so beliebten samtigen oder seidernen Stoffe aufgetragen, und zwar ist die Briefmarke durch Fädelungen verdeckt, sodass sie nur beim Gehen in ihrer ganzen Schönheit und Größe hervortritt. Die Dame, die sich so selbst gemüßigt als einen Brief und ihren Rock als den Umschlag betrachtet, trägt die Frankierung auf der Hüfte. Sie kann auch in dem Stempel ihr Monogramm, die Initialen ihres Namens oder irgend welche anderen netzlichen Worte anbringen. Manche dieser Briefmarkenmuster finden sich auch am Saum des Kleides; doch trägt man das Muster nur an gefalteten Röcken, und zwar wird es vor der Fädelung eingepreßt, sodass die Falten dann darüber fallen. Wie Londoner Blätter berichten, sind dort bereits einige solcher „frankierten Damen“ in der Deffentlichkeit erschienen und haben natürlich großes Aufsehen erregt.

## Ein Hundertjähriger als lebende Reklame.

Ein aus Russland Eingewandener feierte unlängst in Lynnhort, einem entfernten Vorort von Newyork, seinen 101. Geburtstag. Von dieser in Amerika an sich nicht mehr seltenen Tatsache würde kaum jemand Notiz genommen haben, wenn nicht die Tabakfabrikanten und verschiedene Händlerorganisationen diesen Geburtstag zu einer intensiven Reklame ausgenützt hätten. In feierlichem Aufzug überreichte ein nach Hunderten zählender Festzug dem Jubilar eine eisen große Jubiläumsgarare. Später bewegte sich der Zug zur Bürgermeisterei, wo der in einer Sänfte getragene Greis seine Eid ablegte, bis zu diesem Tage täglich mindestens eine Zigarre geraucht zu haben. Mit dieser Zigarre, umgeben von 9 Kindern, 18 Enkeln und 7 Urenkeln, wurde der Jubilar, der bisher ein bescheidenes Dasein als Farmarbeiter geführt hatte, fotografiert und wird künftig eine bestimmte Sorte bekannter Zigaretten als Reklamebild zieren.



Odol erfrischt, konserviert, und reinigt Mund und Zähne

# Hanauer Heimattag.

Ist ein Kind krank, so beweist ihm die Mutter aus ganz natürlichem Empfinden heraus besondere Sorgfalt. Ist ein Teil eines Landes infolge irgend eines besonderen Umstandes in Not, so müht sich die Regierung nach Kräften, diese Not zu lindern, sei es wirtschaftliche oder seelische Not, und die Bevölkerung der übrigen Landesteile unterstützt sie dabei. Seelische Not bedrückt in der Hauptsache einen der kostbarsten Teile unseres Landes, nämlich das Hanauerland. Wer kommt sie nicht, diese aufrechten und freien Hanauer, die Herz und Kopf jeder Zeit auf dem rechten Fiede haben, deren Stammeseigenheiten über Badens Gaue hinaus jedem, der sie kennt, vollste Hochachtung und Wertschätzung abnötigen. Die Zentrale des Hanauer Landes, der Kehler Bräudenlopf, hat infolge des verlorenen Krieges dadurch besonders zu leiden, daß ihm das harte Joch fremder Besatzung auferlegt worden ist. Und je mehr sie dieses Joch drückt, desto größer ist das Mitfühlen der übrigen Gaue mit ihr. Würdenoll tragen die Hanauer die schwere Last und vermehren dadurch die ihnen an und für sich schon gebührende Hochachtung.

Wie gesagt, das ganze Land ist bestrebt, ihr Los zu lindern, ihnen zu helfen, ihnen durch die Tat zu beweisen, daß sie trotz allem immer noch zu uns gehören, als unsere liebsten Brüder und Schwestern. Der Heimattag am Samstag und Sonntag dürfte ihnen gezeigt haben, daß wahr ist, was oben gesagt wird. Ueber die Eröffnung haben wir bereits am Sonntag früh kurz berichtet können. Die Fülle der hochpolitischen Ereignisse am Sonntag verzögerte bedauerlicherweise die Berichterstattung über den weiteren Verlauf der Kehler Tage; sie sei nun mit umso größerer Liebe nachgeholt. Am Samstag nachmittag pflog man im Bürgeraal bedeutungsvollen Meinungsaustausch. Der Minister des Innern, Kemmle, empfing die Stadtverwaltung, Gemeinderat, Bürgerausschuß, dazu Vertreter des Arbeitgebernverbandes und des Gewerkschaftsartikels, Beamte, Geistliche, Lehrer, die Bezirksräte und Bürgermeister des Bezirks. Bürgermeister Dr. Kraus schilderte die Sorgen und Nöte der Stadt Kehl, Landrat Schindler jene des Bezirks, Postdirektor Stier jene der Beamtenenschaft, Direktor Seemann die von Handel und Industrie und der Vorsitzende des Gewerkschaftsartikels, Schlägenhauf, die der Arbeiterschaft. Anregungen, Wünsche und Beschwerden wurden in offener Rede vorgebracht und Minister Kemmle fand ihnen Red und Antwort. Zunächst gab er zu, daß bei der alten Einstellung der Reichsbehörden Kehl nicht immer gleichheitlich mit den anderen besetzten Gebieten genannt worden ist. Wären nicht die großen Streitfragen so scharf aufeinander gepaßt, so wäre heute ein großer Teil der oben vorgebrachten Beschwerden verschwunden. 1920 hatte man gehofft, daß wir wirtschaftlich bald wieder auf den Füßen stehen werden. Da kam zum zweitenmal wie 1918 die große Gefahr des völligen Zusammenbruchs. Und die Gefahr war so groß, daß sich alle Valske zur Besserung erschlagen haben. So düster und trübe aber die Bilder der Vergangenheit sind, so haben wir doch keinen Grund, trübe in die Zukunft zu blicken. Er habe die feste Zuversicht, daß man in Kehl eine andere Situation vorfinden werde, wenn die Stabilität im Wirtschaftsverkehr da sei. Das Land Baden hat die Rheinbäden in Mannheim, Rheinau und Kehl übernommen; wenn es diese nicht als Zuschukbetriebe haben wolle, so müße es auch für die Wirtschaft forsten. Das Reich habe für die Häfen im Süden nicht das selbe Interesse gezeigt, wie Baden aus Selbsthaltungstrieb. Die Eisenbahnverhältnisse im besetzten Gebiet seien bekannt. Die badische Regierung werde bei der Reichseisenbahn alles tun, damit eine Besserung eintritt. Er hoffe, daß auch die Reichsbahn selbst ein Interesse an der Besserung habe. Der Minister ging nun auf eine Reihe von Einzelwünschen ein und unterstrich dabei, daß die badische Regierung bisher für Kehl alles getan habe, was sie habe tun können. Dann bemerkte er, die Frage der doppelten Anrechnung der von der Beamtenenschaft im besetzten Gebiet verbrachten Zeit mühte im Einvernehmen mit der Reichsregierung verbracht werden. Kehl müsse neue Lebens- und Existenzbedingungen bekommen. Es mache den gleichen Leidensweg wie Mannheim. Auch die Regierung wisse, daß einem Landsteil gegenüber, der so von Generation zu Generation durch Krieg, Hunger und Pest habe leiden müssen, jede Regierung Verpflichtungen habe, nicht nur der Leiblichen Not zu steuern. Kehl sei heute ein Stützpunkt für Deutschland, der nicht zu unterschätzen sei. Die badische Regierung wisse, daß an der gesamten Grenze unseres Landes wir viel höhere Interessen haben als im sonstigen Deutschland, weil wir am Oberhessen hohe alte deutsche Kultur zu verteidigen haben. Der erste Wille zu helfen, trat auch in der Rede des Ministerialrats Schöffelmeier klar zu Tage. Die im Bürgeraal verlebten Stunden dürften neuen Mut und Zuversicht gebracht haben.

Es bedarf selbstverständlich keiner besonderen Betonung, daß an diesen beiden Tagen Kehl starken Besuch aufzuweisen hatte. Ein heimattlicher Sinn und deutsche Denkart pulsierte. Zu berichten wäre auch über den Fackelzug am Samstag abend, der durch die mit Ehrenpforte, Gutlanden und Flaggen gezierte, prächtig illuminierte Stadt ging und ganz Kehl, Alt und Jung, auf die Beine brachte. Es war ein Trübel, wie ihn Kehl wohl schon lange nicht mehr gesehen hat. Auch die französischen Soldaten mischten sich unter die Menge, um sich das Schauspiel näher anzusehen.

Nach dem Fackelzug fand man sich im Saalbau „Zum Schiff“ zu einem Bankett ein. Nach einem einleitenden Musikvortrag durch die bestens bekannte Hanauer Trachtenkapelle begrüßte Bürgermeister Dr. Kraus die zahlreich Erschienenen und gab seiner Freude Ausdruck über den Wiederhall, den der Heimattag der Hanauer gefunden hatte. Besonders begrüßte er die Vertreter der badischen Regierung, Ministerialrat Schöffelmeier, der für Innenminister Kemmle erschienen war, Präsident Dr. Engler vom Gewerbeaufsichtsamt Karlsruhe, den Präsidenten vom Landesfinanzamt Dr. Stahmer, ferner Oberpostrat Köfler als Vertreter der Oberpostdirektion Karlsruhe, die Abordnung der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Verkehrsdirektor Lacher-Karlsruhe, den um die Trachtensache so überaus verdienten Trachtensführer Hauptlehrer Lehmann aus Gutach, den Vorsitzenden des Pfälzerwaldvereins Ingenieur Kiederer, den stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins der Rheinpfälzer Raab-Karlsruhe, sowie die Bürgermeister der beteiligten Gemeinden. Bürgermeister Dr. Kraus gab seinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck, daß es den Hanauern nicht vergönnt sei, den badischen Staatspräsidenten in ihrer Mitte zu sehen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen gab der Redner die Lösung an: „Stadt und Land gehören zusammen“ und betonte, daß die Volksgemeinschaft, wie sie der Heimattag erstrebe, einen dicken Strich unter alles Trennende lege. Weiter betonte er, daß die Kehler bei der Regierung stets ein williges Ohr für ihre Anliegen gefunden hätten. Zum Schluß verlas er das Glückwunschtelegramm von Reichstagsabgeordneten a. D. Dietrich vom Demokratischen Parteitag, das in herzlichsten Worten erwidert wurde. — Ministerialrat Schöffelmeier bedauerte, daß der Staatspräsident Dr. Hellpach aus den bekannten Gründen dem Heimattag fernbleiben müsse. Er dankte den Hanauern für ihre treudeutsche Gesinnung, die sie über die Klippen der Besatzungsnot hinweggebracht habe. Mit einem Hoch auf das geeinte deutsche Vaterland schloß er seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Im Anschluß hieran sprach Bürgermeister Baumert von Hesselhurst als Vertreter der anwesenden Bürgermeister. Er ermahnte alle, den Blick nicht rückwärts, sondern vorwärts zu richten. Man müsse zu würdigen wissen, daß das heutige Fest kein nachgeahmtes sei, das bloß der Mode wegen begangen werde. Zum Schluß verbreitete sich Stadtpfarrer Dr. Reitz-Kehl über Heimatliebe und Seele. Musikalische Darbietungen

der einheimischen und der Sundheimer Kapelle sowie Vorträge von Heimatliedern umrahmten die in allen Teilen wohlgelungene Veranstaltung.

Im Mittelpunkt des Heimattages stand der mit großer Spannung erwartete Trauung am Sonntag nachmittag, an dem sich etwa 60 Gruppen mit 600 Mitwirkenden beteiligten. Der Zug, der sich unter dem frohen Klang von 12 Musikkapellen durch die Hauptstraßen der reichbesetzten und festlich geschmückten Stadt bewegte, wurde von zwei Herolden eröffnet. Es folgten zunächst Darstellungen der Hanauer Sitten und Gebräuche, worunter besonders der originelle Freitexter „Obendmarkt“ gefiel, der das Stelldichein der jungen Liebseute, wie es nach altem Brauch gang und gäbe war, treffend wiedergab. Auch das Abholen der freigestellten Braut, die in feierlichem Zuge zur Hochzeit geleitet wird, wirkte recht amüsant. Einen Einblick in die Bodenkultur und das Gewerbe des Hanauer Landes gewährten die vielen Trachtenwagen, die hübsche Darstellungen aus dem Feld- und Gartenbau brachten. Besonders das Tabakgewerbe wurde dem Beschauer in ausführlichen Einzeldarstellungen vor Augen geführt. Bei dem Gewerbe kam ferner die Junft der Weinewerber auf ihre Rechnung, die heute noch durch die in Rheinhofheim und anderen Gemeinden in Betrieb befindlichen Webstühle beweisen, daß man auch mit alten Gerätschaften noch etwas zuwegebringt und damit sein Brot verdienen kann. In der Trachtengruppe „Nichtenau“ ist die ehrbare Gilde der Seidenhandweberei vertreten; bis in die achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts bildete dieses Gewerbe eine gute Einnahmequelle. Weiter erweckte der Freitexter Schiffsbau, der große Riesstähne und Rachen herstellte, nun aber seit 1919 stillgelegt ist, die Kehler Fißerzeit, die Holzverarbeitung in Querbach, der Fächerebau in Helmlingen, dessen Bewohner sich dadurch vor den einbrechenden Wassermassen bei Ueberschwemmungen schützten, lebhaftes Interesse. Augenfällig war auch die Wiedergabe der sogenannten alten Buchdruckerei, die zur Zeit des französischen Königs Ludwig XVI. von Beaumarchais in Kehl erstellt wurde. Hier druckten die Hofbuchdrucker Müller und Madlott im Jahre 1785 Lehr- und Andachtsbücher. Selbst die Haustiere, die Jagd und der Fißerfang des Hanauer Landes war nicht vergessen und zeigte in Einzeldarstellungen die Aufzucht des Sundheimer Fißhundes, den Fißerfang in Holzhausen, die Entenjagd in Wemprechtshofen und u. a. die Fißerzeit Leutesheim und Auenheim. Die letzte Abteilung verkörperte Bilder aus der Geschichte des Hanauerlandes und besonders der Stadt Kehl. Vor allem festelten der Willstätter Waldprozeß, der 40 Jahre lang, von 1743—1781, zwischen der Gemeinde Willstätt und den Grafen Hanau-Lichtenberg ausgefochten wurde. Daß man auch des berühmten Dichters Moserofsch, der damals das furchtbare Schicksal des 30-jährigen Krieges, das auch seine Heimatstadt Willstätt mit der Kriegsurie überzog, betrauerte, gedacht hat, ist selbstverständlich. Der Anblick einer im Zug mitgeführten Schenke gab ein Bild über die Zustände in der Zeit des 30-jährigen Krieges. Einen besonderen Anziehungspunkt bildete schließlich der Brautzug der unglücklichen Maria Antoinette, der den Abschluß des Trachtenzuges bildete. Alles in allem war der Trachtenzug mit seinen historischen und gewerblichen Gruppen ein wahrheitsgetreues Abbild der alten und reichen Kultur des Hanauer Landes.

Wiel haben die Hanauer an diesen Tagen geleistet. Ihre Arbeit ist ein Kulturdokument von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Den Gästen haben sie gezeigt, was sie können. Sie dürfen darauf stolz und des Dankes aller, die dabei waren, sicher sein; sie haben ihn ehrlich verdient.

## Zur Einführung von Kilometerheften.

Die von dem Badischen Verkehrsverband mit besonderem Nachdruck unternommenen Bemühungen auf Einführung des Kilometerheftes bei der Deutschen Reichsbahn, haben bei den Verkehrsvereinen, Handelskammern und sonstigen Körperschaften und besonders bei der Tagespresse in ganz Deutschland lebhaften Beifall und Zustimmung gefunden. In einer außerordentlich großen Zahl von Zuschriften an den Verkehrsverband ist von genannten Stellen die weitgehendste Unterstützung dieser Bestrebungen zugesagt worden. Große Spitzenorganisationen, wie der Deutsche Industrie- und Handelsstag, der Bund Deutscher Verkehrsvereine, der Verband reisender Kaufleute, haben sich den Anträgen des Badischen Verkehrsverbands angeschlossen. Zahlreiche führende Tageszeitungen veröffentlichten die von Syndikus Rieger verfaßte Denkschrift mit empfehlenden Zusätzen an die Reichsbahnverwaltung; so überschrieb die Allgemeine

Zeitung, Halle ihre Ausführungen kurz und bündig: „Der mit dem Kilometerheften“. Die Reichsbahnverwaltung steht leider der Einführung des Kilometerheftes nach früherem badischen Muster nicht günstig gegenüber; sie ist jedoch nicht abgeneigt, in anderer Form einen Preisnachlaß für längere Reisen oder für häufigere Reisen zu gewähren. Nachdem die Beratungen hierüber zum Abschluß gekommen sind, ist der Badische Verkehrsverband seitens der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft zu einer Besprechung dieser Frage für Dienstag, den 29. September nach Berlin eingeladen worden.

## Ein Auto im Nebel in den Neckar geulrt

Ein Insasse ertrunken.

— Mannheim, 29. Sept. (Drahtbericht.) Zwischen Ladenburg und Ibsenheim ereignete sich in der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr ein schweres Autounfall, das ein Menschenleben forderte.

Das Auto des Versicherungsdirektors Hans Nord, des Vorstandes der Transportabteilung der Mannheimer Versicherungsgesellschaft, geriet infolge des dichten Nebels auf einen Seitenweg und rutschte in den Neckar. Der Sohn des Besitzers, der das Fahrzeug lenkte, fand dabei den Tod in den Wellen. Der Vater und die Schwester des Verunglückten waren vorher ausgesteigen.

Zu dem Hergang des Unglücks erfahren wir folgende Einzelheiten: Direktor Nord war mit Sohn und Tochter im Neckartal gewesen, wo er einer Jagdversteigerung angewohnt hatte. Auf dem Rückwege kehrte man in Ladenburg ein. Gegen Mitternacht wurde die Fahrt dann fortgesetzt. Auf der Straße, in der Nähe der Baustelle des Neckarkanals, schlug der Lenker des Kraftwagens einen verkehrten Weg ein und geriet so auf das Neckarvorgelände. Die Arbeiter gemaht, stiegen Vater und Tochter aus, während der Sohn, Direktor Benno Nord, den Wagen wieder zurückführen wollte. Dabei kam dieser ins Rutschen und stürzte samt seinem Lenker in den Neckar. Die Lichter des verunglückten Autos leuchteten noch lange aus dem Wasser. Man ist dabei, das Fahrzeug zu bergen. Ein Gerichtskommissionar weiste bereits an Ort und Stelle.

— Breiten, 28. Sept. Ihre goldene Hochzeit können morgen die Landwirtschafteleuten Georg und Elisabeth Diezler feiern.

— Gaggenau, 29. Sept. (Lobeshall.) Hier verstarb am Sonntag nach langem schwerem Leiden im Alter von 54 Jahren der Direktor der Murgaltbauerei A. G. vormals A. Degler, Valentin Wunn. Seit 30 Jahren gehörte er der Gesellschaft als Vorstand und Aufsichtsrat an.

— Freiburg, 28. Sept. (Vom Zuge ersch.) Von einem unglücklichen Mißgeschick wurde der beim hiesigen Fürstjagamt als Vermittlungs-Obersekretär angestellte Karl Kalmbacher betroffen. Er beteiligte sich am Sonntag an dem Ausflug eines Gesangsvereins nach dem Kaiserstuhl. Auf dem Rückweg bestiegen die Teilnehmer an der Station Böhlingen die Kaiserstuhlbahn. Wie einige Mitfahrende behaupten, setzte sich der Zug vorzeitig in Bewegung. In diesem Augenblick wurde Kalmbacher von einem Wagenrand erschlagen. Es wurde ein Bein abgefahren, am anderen erlitt er schwere Quetschungen. Der Verunglückte, der sich als Beamter beim Publikum allgemeiner Beliebtheit erfreute, wurde in die hiesige Chirurgische Klinik gebracht.

— Meersburg a. B., 28. Sept. (Aus dem Fenster gestürzt.) In fünf Jahre alte Tochterchen des hiesigen Schiffsanbinders B. u. u. stürzte gestern aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes auf den Pflaster und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Der Zustand des Kindes ist sehr bedenklich.

— Konstanz, 29. Sept. (Eröffnung eines Turner-Erholungsheims.) Der hiesige Turnverein „Bahnsfreie“ eröffnete am Sonntag mit einer schlichten Einweihungsfeier sein neu errichtetes Erholungsheim im Lorettowald.

## Aus den Nachbarländern

— Magimiliansau, 29. Sept. (Flüchtig gegangen.) Ein Herr der Holzfirma Schenk in Stellung gemeiner Kaufmann ist nach Unterschlagung von 6800 Mark Lohngeldern bei seiner Firma am 25. September flüchtig gegangen.

Die schäumende Zahncreme **KALODONT** in aller Munde. in reiner Zinn-Tube. 1/2 Tube M. 0,60. Eine Doppel-Tube M. 1,-

**Wanzen, Käfer, Ratten, Mäuse** Garantie und bill. Verednung **Friedrich Springer** Unkostenlos Vertilgungs-Anhalt, Karlsruhe, Marktgrabenstr. Nr. 52, Telefon Nr. 3263. Versand von best. erprobten Vertilgungsmitteln gegen alle Arten Ungeziefer.

**Lichtpausen** fertigt schnell u. billig FRITZ FISCHER, Kaiserstr. 148, gegenüb. d. Hauptpost, Tel. 1077. Elektrische Ozalid-Lichtpausen, Papierhandlung, Technische Papiere u. Bürobedarf.

**Adler-Schreibmaschinen** über 300 000 Stück im Gebrauch. 17200. Vortführung ohne Kautzwang durch **Alwin Vator, Zirkel 32, 236**

**Silberkraut** liefert in ganzen und halben Wagonladungen zum Tauchbrennen. **Karl Bauer, A. Bergerhof** Neuhäuser a. d. Elbe, Telefon Nr. 41. Telegramm-Adresse: Kraut-Bauer.

**Pisulm** Made in durch Schenkauffen von Obermeyer's **Herba-Heife** besteht aus 1.- Zur Handhabung in der Apotheke besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

**Rasier- Seife** Auf Reisen darf nicht fehlen **7711 Rasier- Seife**

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 29. Sept. 1925.

Wer ist schuld?

So lautet die Frage, die in einer Berufungssache der Vor...

Ein Referentolomotivführer hatte den Auftrag erhalten, mit...

Die Frage der Schuld konnte nicht beantwortet werden; aber...

Der Präsident der Oberpostdirektion, Herr Lammlein ist...

Karlsruhe als Fremdenstadt. Wie der Verkehrsverein mittelst...

Erzang. Der durch seine zahlreichen heimatgeschichtlichen Werte...

Durch Willensbildung und Gedächtniskraft zum Lebenserfolg.

Gerling aus Berlin im Handelskammeraal über die Entwicklung...

Die ehemalige Leibgrenadier-Kapelle, jetzige Kapelle des...

Die Kapelle Bernhagen bei der Einweihung des Grenadierdenk-

Straßenbahn nach Knielingen. Mit Wirkung vom Donnerstag...

Zusammenstoß. Der Führer eines Motorrades wurde gestern...

Von einer Radfahrerin angefahren wurde gestern abend Ede...

Warnung vor einem als Arzt auftretenden Diebe. Wie die...

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeress-Niveau, Temperatur, Gelbige Nebelwarme, Niedrigste Temperatur, Wetter.

Wassermenge. Mittelnachtsberührt kalte Nordwinde auf der...

Wetterausichten für Mittwoch, den 30. September 1925: Unbeständig...

Wasserstand des Rheins. Sauerbrunn, 29. September, morgens 6 Uhr: 240 Stm., abt. 5 Stm.



Personenfahrzeuge 9/30 PS. In offener und geschlossener Ausführung, mit und ohne Vierradbremse.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 20 Seiten.

Advertisement for United States Lines, featuring a ship and text about comfort and service.

Advertisement for Verlobungs-Ringe (Wedding Rings) by Christ. Fränkle, Goldschmied Karlsruhe.

Advertisement for Lebensbedürfnis (Life Needs) featuring various products and 36 branches.

Large advertisement for Knöpfe (Buttons) featuring a large 'KNOPE' logo and a list of products for sale.

Advertisement for Piano, mentioning modern, cross-rigged instruments and a dealer at Kaiserstrasse 167.

Advertisement for Achtung Wanzenvergiftung! (Beware of Bed Bug Poisoning) with contact information for G. Höllstern.

Advertisement for Möbel kaufen Sie (Buy Furniture) from Möbel-Haus Ernst Goob, Kreuzstrasse 26.

Advertisement for Glagenhaus, a furniture store with a large display and contact information.



Oeffentlicher Vortrag

Gas. I. deutsche Geistes- und Lebens-Erneuerung E. V. Donnerstag 1. Oktober Deutscher Neugebetsbund Ortsgruppe Karlsruhe

Vier Jahreszeiten, Hebelstr. 21, abends 8 1/2 Uhr: Prof. Dr. Johannes Verweyen, Bonn:

Weltgeheimnis u. okkulte Erscheinungen

Weltgeheimnis und neuzeitliche Naturforschung - Wunder u. Naturgesetz - Begriff des Okkultismus, Mediumismus - Die verschied. okkulten Gebiete

Karten zu Mk. 1.- und Mk. 2.- Vorverkauf: R. Damian, Kronenstr. 32, Ad. Fink Schuhgeschäft, Waldstr. 89, J. Schmid, Schuhwaren, Kaiserstr. 88, H. Sennert, Feinkost, Schützenstr. 19.

Prof. Charles Bandouin

wissenschaftlicher Mitarbeiter und Verkünder der Lehre

Coués kommt.

Dienstag, 6. Okt. - Kl. Festhallsaal.

Karten zu Mk. 1.- u. 2.- schon jetzt im Vorverkauf R. Damian, Friseurgeschäft, Kronenstr. 32, Ad. Fink, Schuhgeschäft, Waldstr. 89, J. Schmid, Schuhwaren, Kaiserstr. 88, H. Sennert, Feinkost, Schützenstr. 19.

Achtung! Poliere und Schachtmeister!

Donnerstag, den 1. Oktober nachmittags 3 Uhr findet in der „Goldenen Krone“, Ecke Amalien- und Douglasstr. eine

Öffentliche Versammlung

statt zu welcher sämtliche Poliere, Werk- u. Schachtmeister aller Drahtfabriken einseh. der Röhrengewerkschaften eingeladen sind. Zur Ausprache kommen die wichtigsten Tagesfragen. Zutritt haben nur benannte Personen. 18199

Deutscher Sprechverein, Zweigverein Karlsruhe.

Einladung:

Zu Ehren des 70. Geburtstages unseres heimischen Dichters veranstalten wir am Freitag, den 2. Oktober 1925, abends 8 Uhr, im Saale d. Handelskammer (Karlsruhe 10, I) einen

Vierordt-Abend

Jede-mann-ist-herzlich-eingeladen. Eintritt 2 Mk. (zur Ehrengabe für den geistes Dichter.) 18970 Der Vorstand.

Mazdaznan

Dr. med. Sorge, Erlangen spricht schon am 29. Sept. im Erbprinzen-schloße, Ritterstr. 7. am 30. Sept. im Hörsaal 61, II. Stock, Staatstechnikum, Moltkestr. 9 je 8 Uhr abends. 18265

Mozart Künstlerspiele

Ecke Kaiser- und Kronenstr. Telefon 664.

Mittwoch den 30. September 1925: Lustiger Ehren-Abschieds-Abend

Curt Walter Hendgen. 1891

Alte Brauerei Kammerer.

Wegen Geschäftsübergabe geschlossen. Wiedereröffnung: Samstag, den 3. Oktober, abends 6 Uhr. 18265

Rudolf Kleinert, Metzger und Wirt früher Oststadtstr. 6, Gottesauerstr.

Hotel Jungfrau, Goldmilch

Chunersee, Berner Oberland, Schweiz 1000 M. ü. M.

Prächtiger Herbstausflug.

Kaufmanns-Bureau, reichliche Verpflegung, Komfort, Pension-Breis M. 6.40 bis 8.-. Das nächste Jahr offen. Profefte. 3486

4.-7. OKTOBER 1925



FRANKFURTER HERBSTMESSE

SONDERZUG

AB KARLSRUHE am 4. Oktober 704 Uhr vorm. u. 801 Uhr vorm.

Rückzug ab Frankfurt a. M. am 4. Oktober 855 Uhr nachm.

FAHRKARTENVERKAUF E. P. Hieke, Hamburg-Amerika-Linie, Karlsruhe, Kaisersr. 215.

In Durlach: Carl Lenz, Zigaretten-Geschäft, Hauptstr. 69. Fahrkarten werden nur in Verbindung mit Meßausweisen abgegeben. Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme.

Karlsruher Evangelische Gemeindefeier

Sonntag, den 4. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr in der evangelischen Stadtkirche am Marktplatz

Bach-Feier

zur Erinnerung an den 175. Todestag von Joh. Seb. Bach (1685-1750)

Mitwirkende: Der gemischte Chor der Johanneskirche, ein Kinderchor, das Orchester des Bad. Landestheaters, Irma Wucherplennig (Sopran), Agnes Hermann-Straßburg (Alt), Albert Peters-Lelpzig (Tenor), Kammersänger Jan van Gorkom (Bariton), Theodor Barner (Orgel). 220 Mitwirkende.

Musikalische Leitung: Akadem. Musikdirektor Heinrich Cassimir.

Aufführung von 3 Kantaten u. s. w. von Joh. Seb. Bach. 18220

Eintrittskarten zu 3 u. 2 Mk. (vorbehaltener Platz) und 1 Mk., sowie Programme zu 20 Pfg. sind zu haben bei den Musikalienhandlungen von Doert, Müller, u. Tafel, Kaiserstr. 74, Schreibwarenhdlg. Eissele am Werderplatz, sowie bei der Zigarrenhandlung Karl Maier, Ludwig-Wilhelmstr. 20, Oststadt.

Palast-Lichtspiele

Herrenstraße 11 Karlsruhe i. B. Telefon 2502

Der bedeutende deutsche Großfilm:

Was Steine erzählen!

Historische und vaterländische Erinnerungen des deutschen Volkes.

Theodor Körner! Papa Wrangel! Andreas Hofer! W. A. Mozart! Fridericus immortalis!

Alle 5 Abteilungen in einem Spielplan. 18213

Verlobungs-, Vermählungs- u. Dankkarten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“

Busherer

Eingetroffen: neue Linien Pfd. 50 Pfg.

Erbisen gelbe Pfd. 23 und 30 Pfg.

Erbisen arüne Mienen Pfd. 37 Pfg.

weisse Bohnen Pfd. 22 Pfg.

Busherer

in sämtlichen Filialen. 18971

Ich suche für mein vornehm et gerichtetes

Hotel-Restaurant in einer vorbildl. ete

l. Hypothek von 20 000 Mk. anebote u. Nr. 8735 an die Bad. Presse

Kaufgetuche

Suchen zu kaufen Robömotor 4-8 PS

Arbeitsbarathe 10-15 qm aus Wellblech bevorz.

Südd. Werkstätten f. allg. Spielwaren Bretten i. B. 4851a

Suche zu kaufen ein gebräutes, noch unterhalt. Speisezimmer

in Aussicht auf nächste Zeitabgabe. Angebote mit Preisangabe u. Nr. 8738 an die Badische Presse.

Gefucht eine gut erb. Flurgarderobe. Angeb. mit Nr. 117370 an die Badische Presse.

Gut erhaltener kleinerer Zimmer-Ofen zu kaufen gef. Ang. u. Nr. 87802 an die Bad. Pr.

Auto

ant erhalten zu kaufen gefucht Ausführliche Angebote mit Preis unter Nr. 16261 an die Badische Presse erbeten.

Harmonium

od. Piano, wenn auch reparaturbedürftig, sowie Magnifika (Orgelbuch) zu kaufen gefucht. Angebote u. Nr. 87347 an die Badische Presse.

Immobilien

Bäckerei

in Heilbronn in bester Lage, prima Zitiens wegen Frankfurt sofort zu verkaufen.

Ynahst. ca. 20 000 Mk. Dneren u. Nr. 18247 an die Bad. Presse.

Büßgeschäft

zu verfaul. Alleiniges Spezialgeschäft in verühmt Karorte (Achtbeberieb) nachweisbar oa. Externs. Jubilant Jubilungsbedingungen. Nr. 20 11 4/4

habd. bestehbare Wohnung. Angeb. mit Nr. 87420 an die Bad. Pr.

Einf.-Haus

Rabe Karlsruhe, Straßenbahnverbindung, 4 Zimmer, Küche, Boden, Garten, sof. bez. zu verkaufen od. zu vermieten. a. Darlehen von 3 000 Mk. Angebote mit Nr. 18320 an die Badische Presse.

Kolonialwaren-Geschäft

mit Stüdt. maßigen Wohnhaus, Rabe Karlsruhe (Wohnstation), sof. bez. zu verfaul. Preis 13 000 Mk. Ans. 5-6 000 Mk. Angebote unter Nr. 18322 an die Badische Presse.

Sofort zu verkaufen: Al. Zigaretten-Geschäft Konting. auch Verkauf von Strümpfen, Dosen, Densen u. für einzeln. Kleinen Geräten. Nur Liebhaber, welche 1500 Mk. dar haben, wollen sich u. Nr. 18738 an die Badische Presse.

Bäckerei oder Wirtschaft

mit Wohnung, in od. anberhalb v. Karlsruhe zu haben gefucht. Angebote unter Nr. 87341 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Speisezimmer

hochmod. feine Ausführung des Stifett 180 Breit, Arbeit. Anstaltlich. Federhülle 66/100. Schloßzimmer, moderne 2. den d. lig. b. 119813

Schürer, Möbelgeschäft, Ludw. u. Wilhelmstr. 15

Kleiderfchr., eident, wie neu, mit Tisch u. Stühle bill. zu verfaul. 119811

Kaiserstr. 65, 3. Stock.

Bieferungswagen

Sord. 10 481, mit Licht und Anlaffer, zu verfaul. W. Weber Kaiserstr. 71. 119804

Gelegenheits-Kauf!

Sie haben sehr günstige abzugeben 1 gebrauchte, betriebstfähige, nationale Lokomobile

29 PS., Fabrikat Sans, Anfragen erbeten an: Mart. Gschgrün u. Co. Feldbahnfabrik Karlsruhe, Friedenstr. 18 Fernruf Nr. 5124.

Küchen

neueste Modelle, Schlafzimmer poliert, Herrenzimmer reich geschmückt, Pücherkrant, 2 Mtr., Speisezimmer

Stücht, Ausleuchtlich, 6 Stühle und 2 Arm. imühle mit Federpolsterung, volle Qualitätsarbeit, sowie einzelne

Einzelstücke und Möbelstücke hat bei all. Einzelarbeiten unter günstige Zahlungsbedingungen abzugeben 18180

Schreineri Weis, Georh-Str. 12.

Schönes Büfett

(müßl.), feiner Ausleuchtlich, 6 best. Stühle, schöner Kleiderkrant, best. Waschkommode u. Marmor u. Spiegel-Kuffab, Nachtsch. Kommode, Rüstlich, Etwan, Rauchsch. Nähmaschine, Kleiderbett, Spiegel, Federbett, billig zu verfaul: Schumann, Kriegsstr. 64, Barriere. 119831

Herrenzimmer

Speisezimmer große, elegante, beste Qualitätsarbeit, reich geschmückt, äußerst billig zu verfaul. (Zahlungsart.)

Schreineri Weis, Georh-Str. 12.

Kücheneinrichtung

ant erhalten, billig zu verkaufen. Durladeralle Nr. 67 III. rechts.

Sweifal, Bettstelle mit bereits neuem Stoff u. Kell, wegen Blam. billig zu verfaul. 119755

Schreineri, 18, 2. St., 7.

Schreibmaschinen

Büro-Möbel sehr billig zu verfaul. Hoff, Kaiserstr. 6. 119867

Jagdgewehr

Pris., habul., Kal. 12, Suhl, abzug, auch gefucht. Teilhabig. zu erfragen u. Nr. 87877 in d. Badischen Presse.

Pianos

von Mk. 950.- Sprechapparate von Mk. 60.- an Schrankform v. Mk. 15.- bis 600.-

Teilzahlung G. Kunz Kronenstr. 10. 18078

Tiermarkt

D. Schäferhund Rabe, 1 1/2 Jahr, mannhaft, 1 1/2 Jahr, abgelaufen, billig abzugeben. Gindler, 7. V. 1. 119826

Pianos

und 816 Harmoniums größte Auswahl, günstigste Zahlungsbedingungen Katalog umsonst.

Odeonhaus

Kaiserstr. 17. Telefon 130.

Weißer Herd

neu, bill. 2 u. 3 u. 119807

G. Gahrn, Ruppurrerstr. 92.

Schneidermaschinen, ant erhalten, zu verfaul. 181822

3. Stock, links, 119783

Su verfaul: 1 Krautländer, 1 Simeron, gebt. 119822

119822

Personen-Auto

8/24, 4 Stige, 2 Nollise, m. samt. Schichten, m. Winterreifen, 2. Hand, Preis u. 3500.- u. abzug: Karl-Friedrichstr. 23, gegenüb. Germania-Wofler, Tel. 195. 119816

Leichtmotorrad

1.5 PS in toller. Aufnahme, mit neuer Verfassung, im Auftrage billig zu verfaul. 119777

Köhler, Köchnerstr. 10.

große, elegante, beste Qualitätsarbeit, reich geschmückt, äußerst billig zu verfaul. (Zahlungsart.)

Schreineri Weis, Georh-Str. 12.

1 Kinderwagen, Marke Pöcher, u. 1 Sportwagen billig zu verfaul. 119777

Köhler, Köchnerstr. 10.

Teppichmatte

Größe 2.5-3.5 m, eine Dreieckige, dunkelrot, f. Wäcker, 1 elektr. Lüfter m. 4 Stige, 1 rund. Tisch, dunkelrot, Durchmesser 85 cm, 2 rote Samtstühle, 1 Petroleumofen, 1 Damenmantel u. 1 Jadenfeld bill. zu verfaul. 119777

119777

Schöne schwarze Frauentischde (Gr. 46, neu), umständlicher billig zu verfaul. 119749

Karl-Schreinerstr. 40.

Für Kanarienvogel! Große Flugfähige und sterblich, sowie Sing u. Stieglitz zu verfaul. Gindler, 7. V. 1. 119826



## Kennen Sie mich und meine Vorteile?

- Ich bin ein Freund der Kranken und Gelunden, spende neue Lebenskraft und Energie.
- Ich lindere und beseitige Schmerzen, fördere den Stoffwechsel und Blutkreislauf, befreie den Körper von Krankheitsstoffen.
- Ich unterstütze den Organismus in seinem Bestreben nach Gesundheit.
- Ich bringe und erhalte die Nerven in Ordnung.
- Ich spende gelunden, tiefen erquickenden Schlaf.
- Ich verkürze Rekonvaleszenz und beuge Rückfällen vor.
- Ich unterstütze Gelunde gesund zu bleiben und jene, die sich für eine erhöhte Leistung besonders geeignet machen möchten.
- Ich stärke das Erinnerungsvermögen.
- Ich diene bereits Hunderttausenden zur vollsten Zufriedenheit.
- Ich gehöre in jedes ideale Heim, nütze stets, schade nie.
- Ich bin der allbewährte, bekannte „Wohlmuth-Apparat“ mit seinen elektro-galvanischen Schwachströmen.

Kein gewöhnliches Elektrisieren! Kein Anschluß nötig!  
Unverbindliche Vorführung, Vermietung und Verkauf

**Wohlmuth-Institut**  
Karlsruhe, Karlsruhstraße 26, Rondellplatz.  
Fernruf Nr. 3091.



**Gemeinschaftsgruppe  
Deutscher Hypothekendarlehenbanken**  
(Aktienkapitalien auf 43 Millionen RM)

**Zeichnungs-Aufforderung**  
auf je 5 Millionen, nominell mit 8% verzinsten,  
**neue Feingold-Hypothekendarlehenbriefe**  
der  
**Deutschen Hypothekendarlehenbank in Meiningen**  
und der  
**Preussischen Boden-Credit-Aktien-Bank,**  
die der Auslosung zu pari unterliegen  
**Erste Auslosung im Jahre 1928**  
und die sämtlich bis 31. Dezember 1955 ausgelost sein müssen.  
Zinsen und Kursgewinn | Bei Auslosung 1928: 16%  
im Durchschnitt der Jahre | „ „ 1955: 10%  
**Vorzugs-Zeichnungskurs: 84% abzüglich** Stückzinsen bis  
31. Dezember 1925 frei von Börsenumsatzsteuer.  
Stückelung: 100, 500, 1000, 2000 Goldmark.  
Lieferung der Stücke nach Erscheinen.  
Zeichnungsschluss: 15. Oktober 1925.  
Auskunft und Zeichnung bei allen Banken und Bankiers.

## Für kalte Tage! Sonder-Angebot

# Trikot-Unterkleidung

für Damen und Kinder.

Ein grosser Posten durch Ausstellungen leicht angetriebene  
Unterzeuge für Damen und Kinder, in glatt und  
gerippt gestrickt  
ZU

## aussergewöhnlich billigen Preisen

- Damen-Hemden . . . von Mk. 1.75 an
- Damen-Jacken . . . von Mk. 0.85 an
- Damen-Taillen . . . von Mk. 3.40 an
- Damen-Hemdhasen von Mk. 2.20 an
- Kinder-Hemdhasen von Mk. 1.80 an

Grösste Auswahl bester in- und ausländischer Fabrikate  
„Ribana“ „Zimmerli“ „Cosy“  
zu billigsten Preisen.

# Gebrüder Ettlinger

## Recker & Haufler, Karlsruhe

bringen auf der **Fachausstellung Stand 41**  
in der Stadt. Ausstellungshalle die anerkannt bewährten  
**Juno-Fabrikate zum Verkauf.**

- |   |  |
|---|--|
| <b>Gasherde</b><br>3 Doppelsparbrenner u. Backofen<br>von Mk. 120.- an. | <b>Combierte Herde</b><br>4 Doppelsparbrenner u. Backofen<br>2 Kohlen-Kochstellen<br>von Mk. 200.- an. |
|---|--|
- Wir übernehmen jede Garantie für äusserst sparsamen Brand u. tadelloses Funktionieren  
Auch auf Ratenzahlung

## Gold- u. Silber- waren-Fabrik

in Pforzheim

mit guter in- und Auslandskundschaft ist zu  
**verkaufen.** — Für kapitalkräftigen Liebhaber  
beste Existenzmöglichkeit. Offerten unt. Nr. 4382a  
an die „Badische Presse“.

## Haus-Verkauf.

Neuerbautes Wohnhaus preisw. zu verkaufen.  
Anzahlung 10 000 RM. Offerte unter Nr. 4383a  
an die „Bad. Presse“.

## 1 Kon. Lieferungs-wagen

mit elektr. Licht und Anlasser sehr preiswert zu  
verkaufen. R. Eitel, Karlsruhe 45.

## Achtung! Empfehlung

wird schön u. billig ge-  
waschen und abgült.  
Stärkewäse auch mit  
abgült. Aberteile 18.  
IV. 11111. 319833

## Entgehende Wirtshaus

Nähe Heidelberg  
sofort zu verpachten.  
Anz. unt. Nr. 1822a  
an die „Badische Presse“

Druckarbeiten werden  
fertig in d. Bad. Presse



## Die Deutsche Hut-Moden-Woche

beginnt Dienstag den 29. ds.  
Beachten Sie unsere Ausstellung  
„Der deutsche Hut“

# Wilhelm Bauer

Der Hut macht's

Kaiserstr. 84

Teilzahlung

# 8 tung

Teilzahlung

Bettwäsche / Leibwäsche / Bett-Teppiche  
Kleiderstoffe / Schürzenstoffe / Mantel-  
stoffe / Velour de laine in allen Farben  
vom einfachsten bis zum feinsten auf bequemste  
Teilzahlung.

## P. Teicher

Erbprinzen-  
straße 22, III.

Teilzahlung

Koch-Etablissement  
(Stadtküche)

## Otto Glassner

Küchenmeister / Traiteur (früh. Hoftraiteur)

**Karlsruhe**  
Bunsenstr. 3, II.  
empfiehlt sich zur

18.30.  
Übernahme von Dinners, Soupers, kalten Buffets  
Hochzeiten, Hausbällen u. sonstigen Festlichkeiten  
Übernahme von Essen im Hause  
der Herrschaften selbst zu kochen  
Lieferung aller warmen und kalten Schüsseln,  
Schwedischen Platten, Belegten Brötchen sowie  
aller in die Küche einschlagenden Gerichte in  
einfacher wie feinsten Aufmachung  
Übernehme auch Essen nach auswärts

## Damen-Hüte.

Anfertigung und Umarbeiten nach neuesten  
Modellen schnell und billig

18431  
Amalienstr. 47  
Damenputz Pauline Bächtold, bei der Hirschg.

Verlobungskarten werden reich und sauber angefertigt in der  
Buchdruckerei der „Badischen Presse“

Die Blech- und Installateur-Ausstellung in Karlsruhe.

Vorträge.

Vor der 2. Hälfte der Fortbildungsschülerinnen wurde am Freitag nachmittags ein weiterer Vortrag über das Gas in der Küche von Hrl. Friedrich aus Berlin gehalten.

Am Freitag abend hielt dann Herr Ingenieur Hendeker einen Lichtbildvortrag über die Junierswerke. Die Entwicklung der Junierswerke begann mit der Erfindung des Kalorimeters durch Professor Junier.

Am Samstag nachmittags sprach der gleiche Redner über die Verwendung des Gases zur Warmwassererwärmung und Raumheizung im modernen Haushalt.

Der Abendvortrag „Die richtige Installation der Störungen und Beseitigung der Ursachen“ war besonders für die Fachleute vorgelesen. Der Redner führte auch hier wieder die einzelnen Apparate im Lichtbild und in Schnittzeichnungen vor und erklärte in sachverständiger Weise die Konstruktion und Wirkung.

Am Schluß des Vortrages wurden dann noch Schnittmodelle von Armaturen vorgeführt. Ein reger Austausch der Meinungen fand am Schluß ebenfalls noch statt.

Herr Ingenieur Hendeker hatte mit seinen sachverständigen Ausführungen in seinen 3 Vorträgen den Dank der Anwesenden und der Ausstellungsleitung in reichem Maße verdient.

Ein Unterhaltungsabend der Aussteller.

Am Montag veranstalteten die Aussteller in den Restaurationsräumen der Ausstellungshalle einen Unterhaltungsabend, der einen sehr schönen Verlauf nahm. Im Namen der Aussteller dankte Herr Martin Hartmann, Vertreter der Intraverte der Veranstalter der Ausstellung für ihre Arbeit.

Berichtigung.

In unserem Bericht über die Fachausstellung hat sich ein Fehler eingeschlichen. Die große kombinierte Blech- und Profilleghere im Gewicht von 3000 Kg., deren Transport mit großen Schwierigkeiten verbunden war, stammt nicht von der Firma Schuler, sondern von der Maschinenfabrik Weingarten vorm. Sch. Scholz u. Co. in Weingarten (Württbg.).

Schwierigkeiten verbunden war, stammt nicht von der Firma Schuler, sondern von der Maschinenfabrik Weingarten vorm. Sch. Scholz u. Co. in Weingarten (Württbg.). Außer diesem „Schwergewicht“ hatte die Firma, die als eine der leistungsfähigsten bekannt ist, eine Reihe anderer Spezialmaschinen für das Blech- und Installationsgewerbe ausgestellt.

Vorarbeiten der Veranstalter.

Die Lichtbilder-Vorträge über Kamerun, der Afrika- und Ostafrika-Verein, die Deutsche Kolonial-Gesellschaft, Abteilung Karlsruhe, der Kamerun-Verein vom Boten für Deutsche über See und der Kamerun-Verein Karlsruhe, haben sich zur Kolonial-Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Ihr Zweck und Ziel ist es, die Erinnerung an unsere ausgedehnten Kolonien zu pflegen und insbesondere das Verständnis für die Notwendigkeit kolonialer Betätigung Deutschlands in unserem Volke zu wecken und zu vertiefen.

Ein Gesellschaft für deutsche Geistes- und Lebens-Erneuerung, e. B. Professor Johannes Verne von der Universität Bonn spricht am Donnerstag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale der „Der Jahreszeiten“, Sebelstraße 21, über: „Weltgeheimnis und offener Erfindungsgeist.“

„Konzert des Frankfurter Motettensängers.“ Das Konzert des Chors der Strittwiesen Kapelle ist wohl noch in der Erinnerung aller Hörer. Wenn trotzdem der Frankfurter Motettensänger es wagt am 2. Oktober in der Karlsruher Hofkapelle ein ähnliches Konzert zu geben, so zeigt sich darin, daß er auch den höchsten Anforderungen gewachsen ist.

„Konzert des Frankfurter Motettensängers.“ Das Konzert des Chors der Strittwiesen Kapelle ist wohl noch in der Erinnerung aller Hörer. Wenn trotzdem der Frankfurter Motettensänger es wagt am 2. Oktober in der Karlsruher Hofkapelle ein ähnliches Konzert zu geben, so zeigt sich darin, daß er auch den höchsten Anforderungen gewachsen ist.

„Konzert des Frankfurter Motettensängers.“ Das Konzert des Chors der Strittwiesen Kapelle ist wohl noch in der Erinnerung aller Hörer. Wenn trotzdem der Frankfurter Motettensänger es wagt am 2. Oktober in der Karlsruher Hofkapelle ein ähnliches Konzert zu geben, so zeigt sich darin, daß er auch den höchsten Anforderungen gewachsen ist.

„Konzert des Frankfurter Motettensängers.“ Das Konzert des Chors der Strittwiesen Kapelle ist wohl noch in der Erinnerung aller Hörer. Wenn trotzdem der Frankfurter Motettensänger es wagt am 2. Oktober in der Karlsruher Hofkapelle ein ähnliches Konzert zu geben, so zeigt sich darin, daß er auch den höchsten Anforderungen gewachsen ist.

Turnen + Spiel + Sport.

FC Viktoria Hagsfeld-FC. Bisenbach 6:0. Letzten Sonntag fanden sich vorerwähnte Mannschaften zum fälligen Verbands-Wettbewerb gegenüber. Bei starkem Wind und Regen begann um 3 Uhr nachmittags das Spiel. Bisenbach hat Vorteil, muß jedoch das Leder sehr bald der flinken mit Wind spielenden Stürmerreihe von Hagsfeld überlassen.

Spanien schlägt Oesterreich 1:0. Auch der zweite Kampf der österreichischen Länder gegen Spaniens Nationalmannschaft ging trotz des Vorteils des heimischen Platzes für Oesterreich verloren. Obgleich Oesterreich durchweg die überlegene Partei war, erzielten den einzigen zählbaren Treffer die Spanier.

Großer Motorradpreis von Deutschland.

Auf der schönen Automobilstraße im Westen Berlins, der Amselallee, fand am Sonntag das größte motorradportliche Ereignis vom Stapel, das je in Deutschland stattgefunden hat, der vom Deutschen Motorradfahrer-Verband international ausgeschriebene Große Preis von Deutschland. Dem Aufse der WM, waren die namhaftesten in- und ausländischen Fahrer gefolgt. Der unauffällig herbeiziehende Regen hatte die Berliner Sportgemeinde nicht abhalten vermocht, die in hellen Scharen die Amselallee bevölkerte.

„In der Kategorie der schweren Maschinen lag der Holländer van Hamersfeld den weitaus größten Teil des Rennens über an der Spitze, bis ihn schließlich in der 10. Runde ein Reifensdaden weit zurückwarf.“

„In der 750er Klasse hatte Hühndel-Rölln (Imperia) zunächst die Spitze, gab aber später wegen Verringerung ab. Dadurch kamen die Mabeccofahrer Tennigkeit und Gubela an die Spitze und klassierten sich in dieser Reihenfolge an Erste.“

„Das Rennen der „Leinen“ führte über 197,180 Kilometer und sah 52 Teilnehmer in Konkurrenz. Hier fuhr der Engländer Ashby (Zenith-Jap) ein überlegenes Rennen und beendete dies mit dem ausgezeichneten Stundenmittel von 97,070 Kilometer als Erster.“

„In den beiden anderen Kategorien bis 175 bzw. bis 125 ccm klassierten sich Jid-Freiburg (Puch) bzw. Nagger-Jalton (G. D.) als Erste.“

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 30. Sept. 1925, vorm. 10 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Raummeisterstr. 32, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 Schreibstisch, 2 Stühle, 1 Waren- und 1 fl. Schränkchen, 2 Tische, 2 Papier- u. 1 Waffelkorb, 1 großes Regal u. dgl. m.

Pfannkuch

Gingetroffen ein weiterer Waggon

Marinaden

aus feinsten Fischen hergestellt, sark und wohlschmeckend

Bismarck-Seringe

offen 35 Pfg.

Rollmöpfe

offen 50 Pfg.

Seringe in Belee

offen 75 Pfg.

Pfannkuch

Das Materialamt der Reichsbahndirektion, Karlsruhe, versteigert öffentlich gegen Barezahlung am 2. September 1925, nachmittags 4 Uhr, im Karlsruher Hofkapelle, die folgenden Gegenstände: 1. 1000 Stück, 2. 1000 Stück, 3. 1000 Stück, 4. 1000 Stück, 5. 1000 Stück, 6. 1000 Stück, 7. 1000 Stück, 8. 1000 Stück, 9. 1000 Stück, 10. 1000 Stück.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Wangen, abh. verleiht am Donnerstag, den 10. Oktober 1925, nachmittags 4 Uhr, beim Karlsruher Hofkapelle, einen zum Schlichten geeigneten Rindsfarren und einen Schweinefarren.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, d. 30. September, d. 25., nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Lokal, Zeltstr. 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Versteigerung der Möbel

Karlsruhe, 28. Sept. 1925. H. Haupt, Gerichtsschreiber.

Farrenversteigerung.

Die Gemeinde Wangen, abh. verleiht am Mittwoch, den 30. September, vorm. 11 Uhr, einen Rindsfarren und einen Schweinefarren.

Becken und Kinderbecken

in Holz u. Metall, sowie Wannen u. Vorentöpfe aufbewahrt billig. Auf Wunsch Lieferung erleichtert. Gottfr. Reichenberger, Marktgrabenstr. 62 beim Rindellplatz.



Direkt aus Wien neu eingetroffen

Das schönste in Nachmittags- und Abendkleidern, in Wolle, Seide, Crepe-Georgette, Perlekleidern, vorrätig auch für starke Damen.

- moderne Wollkleider . . . . . von 24.- an
elegante Seidenkleider . . . . . von 56.- an
schöne Wintermäntel . . . . . von 32.- an
Velour de laine-Kostüme m. Pelz 98.-
Mein Pracht-Abendkleid mit reicher Perlstickerei 98.-

Riesen-Auswahl feinsten Modelle!!

Pelzbesetzte Mäntel, Kleider, Pelzjacken, Lederjacken, Blusen, Jumperkleider, Strickkleider, Röcke.

Die große Glocken-Mode! Verkauf zu sehr billigen Preisen

Damen-Moden Paul Weiss

221 Kaiserstraße 221 an der Hauptpost.

Dehrkurs (dreiwöchig) in Reklame

Feiter zu höchsten kaufmännischen Erlösen keine Rede Theorie, nur Praxis aus 40-jähr. Tätigkeit, als Berater vieler großer u. kleiner Firmen. Klar, logisch, interessant. Fundierte bewährte Kenntnisse. Einzelne Beratungen in besonderer Stunde. Schüler in allen Kulturländern und in höchsten kaufmännischen Stellungen. Auch jedem angehenden erziehungsbild. Propekt sofort frei.

Gesangs- und dramatischen Unterricht

erteilt Kammer-Sängerin Frau Marie Mosel-Tomschik Geranienstraße 1. Zu sprechen von 4-5-1/2 Uhr oder nach vorheriger schriftlicher Anmeldung. B1976

Gründlichen Gesangs-Unterricht

erteilt. Anfragen unter Nr. 17394 an die „Badischen Presse“.

Linoleum!

Große Auswahl! Billige Preise! Fritz Merkel, Kreuzstraße 25. Verlegetarbeit wird übernommen. 12707

Frachtbriele - Expresskneine

Postpakladressen - Aufklebdrucken mit und ohne Stira-Audrud liefert prompt und billig die Buchdruckerei G. Thiergarten Karlsruhe, Ede Str. 11 u. 12. Telefon Nr. 4050 1181 1075 1088 1086

Billig und schnell

alte Pelze u. Hüte wie neu umgearbeitet. Seemannstr. 79, III. Et.

Edelamer

- 2 Kugeln - 9 Pfd. 6.25
1 Pfd. Holland. Art 6.25
9 Pfd. Limb. Art 6.25
9 Pfd. Dan. Schweiz. 12.50
9 Pfd. „Holl. prima 9.50
9 Pfd. prima Edam 10.50
9 Pfd. Halber Art Käse fein in Stano. 8.25
200 St. Harzer Käse 5.40
1 Pfd. Tafelkäse u. 4 Pfd. 11.50
1 Pfd. Landmetw. zu 11.50
9 Pfd. in L. m. Butterk. 0.25
9 Pfd. Tafelmargarine 6.95
5 kg Elm. Pflaumenmus 5.95
5 kg Dose neue Matiesheringe 5.95
1 Dose Brather. 10. Geleher. 1 D. Bismarckh. u. 1 Kiste ff. Bücklinge zus. ca. 5 kg Paket für . . . 5.75
E. Napp, Altona, Elbe 168.

Pfannkuch

Gingetroffen: vor der Soll-erhöhung die letzten Waggon

Tafel-

weiße Pfd. 40
blaue Pfd. 35

Trauben

Der Zoll beträt ab 1. Oktober 45 Pfg. pro Kilo

Pfannkuch

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Jakob Langendörfer

Cigarrenfabrikant im Alter von nahezu 71 Jahren. 4371a Weingarten bei Durlach, den 29. September 1925, Luisenstr. 2.

Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 4 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Straßenbahn nach Knielingen

Mit Wirkung vom Donnerstag, den 1. Oktober 1925 wird der Betrieb der Straßenbahn nach Knielingen an Wochentagen während der Hauptverkehrszeiten verkehrsmäßig auf 20 Minuten verkürzt.

Karlsruher Milchhändler-Bereinigung

Zur Beachtung! Unsere nachgezeichneten Milchfelder besorgen für Sie Kunden Milch mit dauerpasteurisierter Milch

- List of names and addresses for the milk trade association, including names like Friedentr., Berbertr., etc.

Will das Brautpaar glücklich sein, Kauft Möbel nur bei Freundlich ein. Kronenstr. 37/39 17953

Branchen Sie Personal, Sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse.

Offene Stellen Männlich, Gefucht für Karlsruhe, Pfaffst., Dr. Brühl, etc.

Inspektor für Unfall-, Haftpflicht-, Kasko- u. Lebens-Vblg. gesucht.

Berkäufer gesucht zum baldigen Eintritt für Detailgeschäft.

Elektromonteur gesucht. Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft.

Friseurgehilfe zum sofortigen Eintritt bei Friseurmeister, Kaiserstr. 13.

Weiblich

Modistin! 2 Haarbeiterinnen sofort gesucht. Pauline Bachold, Amalienstr. 47.

Junges Mädchen mit guter Schrift sofort auf Büro gesucht.

Zimmermädchen für Verwalterwohnung die im Nähen und Waschen bewandert ist.

Alleinmädchen für ruhigen Haushalt per 1. Oktober gesucht.

Mädchen das schon in Stellung war, 2. Kraft, Durlach, Zimmerstraße, 5.

Dienstmädchen für Hof, gesucht, 179810.

Mädchen für das Hauswesen, welches Kochen u. das Hauswesen versteht.

Küchenmädchen per sofort gesucht, Gathaus zur Krone, Durlach, 18108.

Monatsmädchen von 10-12 Uhr gesucht, Erdbringerstraße 29, 3. Stod., 179817.

Provisions-Vertreter Ansoch unt. Nr. 4353 a d. Badische Presse.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen gesucht.

Wirtschafterin. Etnl. gediegenes Fräulein, tüchtig, umfänglich zuhause verheiratet.

Stellengeuchte Männlich, Tüchtiger, junger Kaufmann sucht Stelle als Reisebegleiter.

Wirtschafterin, Berferte Kostwüblerin sucht auswärtsverweilende Stellung.

Unerreichte Auswahl, billige Preise! Knaben-Hosen gestrickt 2.95, Knaben-Anzug 7.50, Mädchen-Kleid 1.95, etc. Otto Loewenthal & Co. U. MÄDCHEN-BEKLEIDUNG. KAISERSTR. 88 - KARLSRUHE.

Jüngerer Konto-Korrent-Buchhalter der an unbedingt zuverlässiges und gewissenhaftes

Glasvertreter! Jed. fähig. Glas-Großhandlung sucht für Südbaden einen bei Gläsern u. Borzelen

Heizungsmonteur gelernter Installateur, gesucht. Angebote unter Nr. 4332 a an die Bad. Presse.

Tücht. Gipser Adolf Fritz, Gipser- u. Stukkaturgeschäft, Kornblumenstraße 8.

Hausbursche ledig, mit besten Empfehlungen, gesucht. 18127.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen gesucht. Selbstgeschriebene Angebote unter Nr. 14238 an die Badische Presse.

Wirtschafterin. Etnl. gediegenes Fräulein, tüchtig, umfänglich zuhause verheiratet.

Stellengeuchte Männlich, Tüchtiger, junger Kaufmann sucht Stelle als Reisebegleiter.

Wirtschafterin, Berferte Kostwüblerin sucht auswärtsverweilende Stellung.

Elektriker sucht Stellung als Techniker oder Monteur, würde neben praktischen Arbeiten Bläne und Konstruktionsarbeiten fertigen.

Berferte Glendippstin gewandt in Correspondenz u. kaufmännischen Arbeiten.

Fräulein bedauert in Etrogografie u. Mädchenzweigen u. mit dem sonst. Büroarbeiten vertraut.

Heimarbeit im Nähen gesucht, Gef. Angeb. unt. Nr. 47399 an die Badische Presse.

Mädchen (auch im Nähen und Waschen bewandert) sucht als Zimmermädchen in gut. Hause.

Gebieten: Geräumige, sonnige 3 Zimmerwohnung mit Zubehör.

Zu vermieten 3 große helle Räume für Metzler oder Büro auf 1. Odt. u. oermieten.

Zimmer in gutem Hause, nahe der Hauptpost, ohne Bedienung an ruhige Mieter.

Wohn- u. Schlafzim. Gut möbl. mit elektr. Licht an sol. Herrn zu vermieten.

Zimmer Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht an sol. Herrn zu vermieten.

Gut u. hübsch möbliert. Zimmer m. elektr. Licht an best. Herrn sol. zu vermieten.

Groß, leeres Zimmer mit Erker, in Villa, schönster Lage.

Große, trockene Lagerräume sind zu vermieten. Ehemalige Feinsticker Schloß

Wohnung möbl. Schlafzimmer mit 1 oder 2 Betten, Herrenzimmer u. 2-B. Zimmer evtl. Kinderbettung.

Mietgeluche Haus, für Schule und Pension geeignet.

Büro 1-3 Räume, von ruhig. Betrieb zu mieten.

Lagerräume möbliert mit 2-3 Bz. räumen per sofort zu mieten.

Gesucht 3-Z. Wohnung mit Bad, gegen Baugew. schick, Off. unt. Nr. 37309 an die Badische Presse.

Gesucht möbl. Zimmer mit elektr. Licht, Ansoch. unt. Nr. 37369 an die Badische Presse.

Gesucht kleinere Wohnung 1 Zimmer und 1 Küche. Ansoch. mit Preisangabe und Zeitpunkt des Freiwerdens unter Nr. 18225 an die Badische Presse.

Luzmi.

Roman

Konrad Waldhufen.

Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.

(Nachdruck verboten.) Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Soch Henry warf sich in sein Automobil und bedeutete dem Chauffeur, so schnell als möglich nach Hause zu fahren. In sich zusammengefunken, wie ein alter Mann, sah Henry in einer Ecke seines großen Wagens und starrte ins Leere. Seine Lebenserfahrungen, sein Verstand, seine Empfindungen, durch keine philosophischen Erörterungen gehemmt, waren der Lage, in die er geraten war, nicht gewachsen. Ueber den Rand des Unglücks, das so jäh über ihn niedergeprallt war, vermochte sich sein Wille nicht zu erheben. Bestimmende Vernichtung hatte von ihm Besitz ergriffen. Er sah nirgend einen Ausweg. Sein Name bedeckte von einem Verbrecher. Das Weib, das er mit der ganzen Glut seiner Jugend liebte, beschmutzt, den Kot getreten. Jetzt verstand er alles: ihr Fieber um Mord, ihre Angst vor Bonifazio, ihre qualvollen Bitten, dem Geheimnis nicht nachzuforschen. Aber jetzt war auch alles zu spät. O hätte er gehört! Wäre die Schmach, mit der man die Vermisste bedeckt hatte, wenig Geheimnis geblieben. Nun gab es aus diesem Labyrinth kein Entkommen mehr.

Zu Hause angekommen, stieg er die Treppen hinauf, gab Befehl, niemand vorzulassen, und schloß sich in seinem Arbeitskabinett ein. Er warf sich in einen Sessel, bedeckte das Gesicht mit den Händen und stöhnte leise. Dann schrie er auf, jagende Angst in den Zügen, stürzte ein Glas Rogmal hinunter, straffte sich, ballte die Hände und zwang sich zur Ruhe.

Im nächsten Augenblick sah er an seinem Schreibtisch, füllte zwei Bogen, die er in einem Umschlag verschloß, siegelte, mit Aufschrift verah und auf den Tisch legte.

Henry erhob sich, atmete tief auf, ging festen Schrittes nach seinem Wandfachwerk und entnahm ihm einen blanken Revolver.

Noch einmal verfiel der Unglückliche in tiefes Sinnen. Kam ihm ein zettender Gedanke? Ward es hell in seinem unmachteten Ge-

müt? Brach durch das Dunkel der Verzweiflung ein Strahl der Vernunft, die ihm hätte sagen müssen, daß der Weg aus dem Leben hinaus Torheit, ein Irrweg seiner Jugend und Hilflosigkeit sei? Nein, kein Licht vermochte die Qual der Enttäuschung zu durchdringen. Kein Freund, kein Vater, kein abgekürzter Berater war zur Stelle, der den Verzweifelten vom Abgrund hätte zurückreißen können.

Von hundert schmerzenden Gefühlen zerrissen, warf sich der Unglückliche in einen Sessel und starrte vor sich hin; über die Stuhllehne herab hing die Hand, die den Revolver trampfhaft umspannt hielt. . . .

Inzwischen war Ellen wie ein gejagtes Wild in eine der Hauptstraßen gelaufen. Ihr Körper lebte wie im Fieber, ihre Schultern wanden sich vor Ungebuld hin und her, bis endlich, endlich ein freier Kraftwagen ihrem Rufe entsprach und anhalt.

Der Abend war bereits hereingebrochen, als sich der Wagen im saufender Fahrt durch das Gewühl der City wand, die Vorstädte erreichte und nach einer Ewigkeit, so schien es ihr, vor der Villa Keldin hielt. Ellen eilte an dem Portier, der sie anhalten wollte vorbei ins Haus und die Treppen empor. Keine Ahnung war in ihr, daß der Geliebte den Entschluß fassen könnte, in den Tod zu gehen. Sie verstand seinen ersten großen Schmerz. Aber er mußte ja, wie sehr sie ihn liebte, den großen, herrlichen Befreier. Alles das schien jetzt so weit ab zu liegen, es war nur noch wie ein nachtdunkler Traum, wie eine Vision, die nie Wirklichkeit gewesen. Alles das wollte sie ihm jagen, sie wollte ihm noch einmal vor die Seele führen, wie unschuldig sie sei und wie sie in seiner Liebe alle Schläden die etwa noch an ihr haften sollten, abwaschen könne. Ach, sie wollte ja gar nicht sein Weib sein, nur seine Geliebte, seine Gefährtin, die er in jedem Augenblick von sich stoßen durfte, seine Dienerin. Nur nicht ohne ihn leben, nur ihn nicht verlieren, der ihr das verlorene Menschentum zurückgegeben hatte.

Oben an der Treppe hielt man sie auf. Der Lord empfängt nicht. Sie bat, flüchte. Umsonst. Da riß sie sich los, stürzte, ehe sie jemand festhalten konnte, die zweite Treppe hinauf und stand vor der Tür des Geliebten.

„Henry,“ schrie sie aus gequälter Seele, „Henry, Du mußt mich anhören! Ich bin's, Henry, Deine Ellen!“

In diesem Augenblick fiel hinter der Tür ein Schuß. Krachend hallte die Detonation durchs Haus. Ellen schrie laut auf. Diener

eilten herbei, klappten ein paar mal und brachen, als keine Antwort ertönte, die Tür auf.

Ellen voran stürzte Ellen ins Zimmer und brach mit einem erschütternden Aufschluchzen neben dem Sessel, in dem der Geliebte lag, zusammen. Henry sah zusammengesunken im matten Schein der Lampe da. Von seiner Stirn stieg ein feiner Faden bläulichen Rauchs auf, die Haut um die kleine Schußöffnung schwellte noch. Ueber sein Gesicht schienen ganz rasch, wie die Wellen eines vom Winde überwehten Gewässers, blaße Schatten zu laufen, — dann wurde es still und starr. Lord Henry, der letzte Erbe des alten Geschlechtes der Keldin, war tot.

Einer der Diener war schon zum Arzt geschickt worden, der nach wenigen Augenblicken eintraf. Er konnte nur noch den eingetretenen Tod feststellen. Ellen kauerte zu Füßen des Geliebten wie in einer Ohnmacht. Man hob sie auf, sie starrte den Geliebten an, warf sich über ihn, küßte die erkalten Lippen und brach aufs neue in Tränen aus. Der Major-domus, deraußer im Zimmer zurückgeblieben war, behandelte das Mädchen mit Achtung und Mitleid. Endlich erhob sich Ellen und sah ratlos umher. Da fiel ihr Blick auf den Schreibtisch, und sie las ihren Namen.

„Dieser Brief ist für mich,“ stammelte sie. Auch der Haushofmeister las die Aufschrift: „An Ellen. Nur persönlich!“ und hängte der jungen Dame den Brief ein.

Sie ließ sich in den Stuhl vor dem Schreibtisch fallen undnete ihre Tränen und öffnete den Umschlag. Zwei Schreibstücke fielen in ihre Hand, das eine ein Brief.

Ellen las: „Geliebte! Ich kann nicht weiterleben. Die furchtbare entsehlige Last, die das Schicksal mir auf die Seele gewälzt hat, kann ich nicht abschütteln. Ich habe Dich zu sehr geliebt und kann Deinen Verlust nicht ertragen. Du bist unschuldig und doch für mich verloren. Ich Tor! Hätte ich geschwiegen. Ich kann nicht mehr. Der Schmerz, die Qual, die Verzweiflung übermannen mich wieder. Das Dunkel um mich her wird immer schwärzer. Kein Ausweg. Und nun meine letzte Bitte. Eile nach Scotland Yard, nenne den Namen des wahrscheinlichen jetzigen Besitzers des geraubten Kleins und reinige meinen, deinen und Reginald Mortons Namen. Leb' wohl! Was ich noch für Dich tun konnte, habe ich getan. Henry.“

Das zweite Schriftstück enthielt eine große, reiche Verschreibung, die Ellen gegen alle Zufälle ihres Lebens sicherstellte. (Fortsetzung folgt.)

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung, Degenfeldstr. 13, Telephon Nr. 499

Advertisement for Wilh. Zeumer, a fur and leather goods store. It features the text 'Großkürschnerei Wilh. Zeumer' and 'Spezialhaus für Pelzwaren'. It mentions 'Eigene Großherstellung' and 'Ausgesuchte Qualitäten'. The address is 'Kaiserstr. 125/127, Karlsruhe'.

Advertisement for Karl Thome & Co. furniture store. It features the text 'MÖBEL' in large letters and 'Karl Thome & Co. Möbelhaus Karlsruhe'. It mentions 'Herrenstrasse 23, gegenüber der Reichsbank' and 'Erste Referenzen! Franko-Lieferung! Auf Wunsch Zahlungserleichterung. 18261'.

Advertisement for Julius Strauß clothing store. It features the text 'Räumungs-Ausverkaufes' and 'Julius Strauß Modewaren'. It lists various items like 'Seidenstoffe', 'Strümpfe', and 'Sport-Westen'. The address is 'Kaiserstr. 189, 18864'.

Advertisement for Wilh. Weiß lighting store. It features the text 'Wilh. Weiß Blechmeister' and 'Schaufenster-Beleuchtung'. It mentions 'Steinstraße 14, Fernsprecher 4121' and 'Fachausstellung der Klempner und Installateure mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet'.

Advertisement for real estate services. It features the text 'Kapitalien Mth. 4-5000.—' and 'Leistungsfähige Schuhfabrik'. It includes details about interest rates and business opportunities.

Advertisement for Josef Zutterer, a shop for various goods. It features the text 'Klaviertimmen', 'Rolladen', and 'Kind!'. It mentions 'Friedrichstr. 4, Fernruf 1/11, 18166' and 'Witwe nimmt ein Kind in Heberolle Pflege auf'.

Advertisement for matrimonial services. It features the text 'Heiratsgesuche' and 'Heirat.'. It includes details about seeking partners and marriage arrangements.

Advertisement for Solvolith toothpaste. It features the text 'Zahnpasta und Zahnpasta ist nicht das Gleiche!' and 'Solvolith'. It includes a testimonial and the slogan 'Verlangen Sie ausdrücklich Solvolith'.

# Werbe-woche bei Schmoller

Beginn: Mittwoch, 30. September

ist stets ein Ereignis!

Solange Vorrat

### Haushaltwaren

- Teller, Steingut, glatt, tief St. 0.15
- Obertassen, weiß . Stück 0.18
- Tassen m. Untert., dek., Porz. 0.45
- Waschgarnituren, Becken und Krug . . . 4.50 3.95
- Fleischplatten, Steing, 33 cm 0.95
- Reinschüsseln, bunt 0.70 0.60
- Teeservice, Blum.-Dek. 9tlg. 4.75
- Likörservice mit Glasplatte 3.75 2.95
- Konfektkörbchen, Glas 1.25 0.95
- Butterdosen mit Nickeldeck. 1.25
- Brotkörbe, vernickelt 1.95 1.65
- Tortensplatten m. Nickelrand und Majolikaeinlage . . . 3.75
- Messerkasten, 2teilig . . . 1.15
- Kochlöffelgarnitur . . . 1.25
- Gewürzkasten . . . 2.25 1.95
- Wichskasten . . . 1.50 1.10
- Salatbestecke, Krallenform 0.55
- Roßhaarhandbesen . 1.95 1.10
- Roßhaarkehrbesen . 3.50 2.35
- Schwarzwaldfaschen 1.65 1.15
- Marktkörbe, Schwingen 2.95 2.50
- Leibwärmer . . . 1.35 1.15
- Brotflaschen . . . 2.95 2.50
- Brotkasten, oval . . . 2.95
- Brotkasten, viereckig . 4.75 3.95
- Spirituskocher . . . 0.95 0.65

### Stickereien

- Wäschestickerei 4.60 m. Stck. 0.65
- Wäschestickerei verschied. Breiten Meter 0.25 0.18 0.12
- Unterrockstickerei ca. 20 cm breit . . . Meter 1.40 0.95
- Wäschebördchen weiß Meter 0.10 0.06 0.04
- Wäschebogenweiß 0.10 0.08 0.05
- Klöppelspitzen 3 4 5 7 cm Meter 0.12 0.15 0.18 0.22
- Klöppelreinsätze ca. 10 cm breit . . . Meter 0.35 0.25

### Herren-Artikel

- Herren-Oberhemden mit 2 Krag., Perkal, mod. Strf. 6.95 5.95
- Herren-Oberhemden weiß m. Damast-od. Rippeinsatz 8.75 7.50
- Flanell-Sporthemden mit 2 Krg., hell u. dunk. gestr. 6.75 5.50
- Selbstbinder Kunstseide, in großer Auswahl 1.95 1.25 0.75
- Herr.-Hosenträger 1.75 1.10 0.75
- Sportkragen weiß Ripa oder farbig gestreift . . Stück 0.28
- Vorhemden m. Krg., farb. gestr. 0.85
- Taschentücher weiß od. weiß mit bunter Kante . Stück 0.22
- Taschentücher kariert Stck. 0.32
- Herrensocken farbig . Paar 0.55
- Herrensocken starkfädig gestrickt . . . Stück 0.95 0.75
- Herren-Einsatzhemden 2.75 2.25
- Herren-Hosen wollgem. 3.45 2.75
- Regenschirm m. Futteral 4.95 3.50

### Damenwäsche

- Taghemden m. Träg., Hohlraum u. Feston 2.25 1.65
- Taghemden m. Achselschluß Feston od. Stck. 2.75 2.45
- Beinkleider mit Feston oder Stickerei . . . 2.45 1.95
- Nachthemden mit Stickerei 5.50 4.25 3.50
- Prinzobrücke . 4.95 3.95 3.25
- Prinzobrücke, Kunstseide, in vielen Farben . . . 4.95
- Jumper-Untertalben 2.90 1.75

**Damenhüte**  
in den neuesten Formen u. Garnituren zu  
3.95 5.95 7.95 9.95

### Babywäsche

- Kinderjäckchen, gestrickt Stück 0.45 0.35
- Erstlingshemden Stück 0.45 0.35
- Moltondeckchen Stück 0.90 0.55
- Moltonwindeln, weiß oder farbig . . . Stück 0.75 0.75
- Einschlagdecken, farbig, umstochen . . Stück 2.25 1.65
- Mullwindeln . Stück 0.75 0.55
- Kinderröckchen, gestr. 1.25 0.95

### Baumwollwaren

- Hemdentuch, 80 cm brt., 0.85 0.65
- Renforce, feinfädig, ca. 80 cm 0.95
- Crotonne, 160 cm. breit, schw. Qualität . . . Met. 2.95 2.25
- Bettendamast 130 cm, gestreift, Meter 2.10
- Bettendamast, ca. 130 cm., Jacquardmuster . . . 2.75 2.50
- Bettkattun, 80 cm. Met. 0.95 0.85
- Sportflanell für Hemden u. Blusen . . . Met. 1.10 0.95
- Kleiderstoffe in schwarz weiß kariert . . . Met. 1.35 0.95
- Schürzenstoffe, 120 cm breit, Meter 1.65 1.25
- Kleidervelour Met. 1.45 1.25 0.95

### Bettwäsche

- Kissenbezug, 80/80 glatt . 1.35
- Kissenbezug mit genähten Bogen . . . . . 1.75
- Kissenbezug m. Festonbogen 1.95
- Bettfächer, Rohnessel 5.95 4.95
- Oberbettuch m. Festonbogen oder Fältchen, 150/240 7.50 6.95
- Bettinlett, türk. rot, 80 cm Meter 2.25 1.95
- Bettinlett, türk. rot, ca. 130 cm Meter 3.95 2.95
- Matratzendrell, 140 cm, gestreift u. gemustert . 3.75 2.95
- Bettbezug 130x180 aus gut. Bettkattun . . . . . 7.25
- Bettbezug 130x180 aus weiß Damast, gestreift u. gemust. 8.50

### Blechwaren

- Fleischsiebe . . 0.40 0.35 0.28
- Kaffeosiebe m. Holzgriff 0.18 0.15
- Königs-Kuchenformen 0.65 0.48
- Reibesen . . . . . 0.45 0.28
- Kaffee- und Zuckerdosen lack. . . . . Stück 0.75
- Zuckerdosen, Delft od. Rosen Stück 0.55
- Teedosen, Japanmuster Stck. 0.55 0.45

### Emaille

- Wassereimer grau, 28 cm Stck. 1.10
- Fensterelmer, grau . Stck. 0.95
- Wasserkessel, grau u. braun Stück 0.95
- Milchbüchse, braun, 0.65 0.55 0.50
- Kaffeokannen, weiß u. grau 1.45 1.25 0.95
- Nudelplannen, grau 1.15 0.95 0.75
- Nachtbüchse, weiß. 1.45 1.10 0.75

### Aluminium

- Esslöfel oder Gabel Stück 0.20 0.12
- Kaffeelöffel, Stück 0.12 0.08
- Essenträger . . . . . 1.15 0.95
- Schüssel, 16 18 20 22 cm 0.40 0.45 0.60 0.75
- Obertassen . . . . . 0.55
- Milchkannen, 2 Ltr. . . . 1.90
- Milchbüchse . 10 12 14 cm 0.60 0.80 1.00

**Geschäfts-Gründung.**  
Meinen letzten Konkursen sowie meiner alten Kaufkraft zur Mittelung, daß ich mein **Geschäft wieder eröffnen habe** und bitte ich, das alte Vertrauen mir entgegenzubringen.  
18044  
C. Bayer, Malermeister, Baumstr. 10/11L.

**Tüchtige Schneiderin**  
empfiehlt sich in u. auß. d. Gasse, Ang. u. Nr. 27366 an die Bad. Pr.  
**Berufte Schneiderin**  
empf. sich in u. außer d. Gasse, Ang. u. Nr. 6728 an die Badische Presse.  
**Junge Frau**  
nimmt Wäsche zum Waschen an. Stelle wird mit der Hand u. auf der Maschine gemacht. Angebote unt. Nr. 17298 an die Badische Presse.

**Telefon 6841**  
**Masseuse Frida Dörr**  
Friedrichsplatz 11 - Sprechzeit 2-7.  
**Patentmöbel u. Schonerdecken**  
aller Systeme werden repariert und angefertigt.  
Vorräte auf Lager. 18177  
**Laczier Griesbaum, Ludwig-Wilhelmstr. 11**  
Friedrichsplatz 11.  
**Matratzen**  
Chiffeloniens, Divans, Pat.-Bettmöbel bill.  
17147  
Rechtsdorf Schützenstraße 23

**Straßenherstellungen.**  
Aufgrund des § 22 des Ortstrahengesetzes soll ein Gemeindefeststellung folgendes Inhalts erlassen werden:  
Die Eigentümer der an folgende Straßenherstellungen angrenzenden Grundstücke haben der Stadt die Straßentrafiken zu erteilen:  
1. August-Dörr-Straße zwischen Krenz- und Ritterstraße.  
2. Zücherstraße zwischen Schlagsfeldweg und Krenzweg.  
3. Brühlstraße zwischen der Schillerstraße (Schillerstraße zwischen Krenzweg und Schlagsfeldweg).  
4. Krenzweg zwischen Zücher- und Zofenbenderstraße.  
5. Krenzweg zwischen August-Dörr- und Ritterstraße.  
6. Zücherstraße zwischen Krenz- und Ritterstraße.  
7. Zücherstraße zwischen Krenz- und Ritterstraße.  
8. Zücherstraße zwischen Krenz- und Ritterstraße.  
9. Lindenburgerstraße zwischen Friedrich-Weg- und Krenzweg.  
10. Krenzweg zwischen Krenz- und Ritterstraße.  
11. Krenzweg zwischen Krenz- und Ritterstraße.  
12. Krenzweg zwischen Krenz- und Ritterstraße.  
13. Krenzweg zwischen Krenz- und Ritterstraße.  
14. Krenzweg zwischen Krenz- und Ritterstraße.  
Es haben die angrenzenden Grundstücke über den Gehweg der Grundstücke Eigentümer an den Straßentrafiken Anwendung mit der Maßgabe, daß bei den unter 1, 2, 3, 11, 12, 13 und 14 genannten Straßenherstellungen die Beiträge auch für die unbewohnten Grundstücke fällig werden, sobald die Straßentrafiken hergeleitet sind.  
Der Kostenveranschlag, die Höhe der beitragspflichtigen Grundstücke, aus denen das Maß ihrer an die Straße stehenden Grenzen und die Beitragshöhe zu ersehen ist, nachfolgendem des Straßentrafiken sowie ein Abdruck des Gemeindefeststellungs über die angrenzenden Grundstücke für den Bezug der Grundstücke Eigentümer zu den Straßentrafiken liegen bis zum 14. Oktober 1925 auf dem Rathaus - Tiefbauamt - zur Einsichtnahme auf.  
Einschreibungen gegen den beschriebenen Gemeindefeststellung sind bei Anschlagüberreichen bis zum 16. Oktober 1925 geltend zu machen.  
An der nach § 22 Abs. 2 des Ortstrahengesetzes vorgesehenen Abstimmung darüber, ob die Beiträge auch für die unbewohnten Grundstücke an den oben unter 1, 2, 3, 11, 12, 13 und 14 genannten Straßenherstellungen sofort nach der Straßentrafiken fällig sein sollen, wird Zufahrt anberaumt auf  
Freitag, den 16. Oktober 1925  
und zwar bezüglich der Zücherstraße zwischen Krenz- und Ritterstraße auf nachmittags 4 Uhr,  
bezüglich der Krenzweg zwischen Krenz- und Ritterstraße auf nachmittags 1/2 5 Uhr,  
bezüglich der Krenzweg zwischen Krenz- und Ritterstraße auf nachmittags 5 Uhr,  
bezüglich der Krenzweg zwischen Krenz- und Ritterstraße auf nachmittags 1/2 5 Uhr.  
Die Zufahrt findet im Stadtratssaal des Rathauses, 2. Stock, Zimmer Nr. 24, statt. In der Zufahrt werden die Beisitzer hiermit geladen. Bei der Abstimmung werden Nichterwünschte und Nichtabstimmende als nicht zuzurechnen geachtet.  
Karlsruhe, den 24. September 1925. 18360  
Der Oberbürgermeister.

**Herren-Hüte • Mützen**  
  
**Adolf Lindenlaub**  
Kaiserstraße 191. 18181

**Sonder-Angebot**  
für den **HERBST-BEDARF**  
**Teppiche:**

Bouclé	erstklassige Qualität	300x400	250x350	200x300	170x230	Bettvorl.	65x130
Velours Prima	die fehr. Marke Deutschlands	300x400	250x350	200x300	170x230	Bettvorl.	64x135
la Tournay	ganz vorzügliches Fabrikat	300x400	250x350	200x300	90x180	Bettvorl.	70x150
Tournay, extraschwer,	unverwundlich	300x400	250x350	200x300	90x180	Bettvorl.	70x150

**Cocosteppiche, Cocos-Läufer und Matten Tisch- und Diwandecken**  
**Wollene Schlafdecken, Reisedecken, Felle Gardinen, Stores und Bettdecken**  
**Sealskin und Wollfries, für Portieren und Fenstermäntel**  
**Möbelstoffe und Dekorationsstoffe**  
SPEZIALITÄT: Indanthren (luft-, licht- und waschecht.)  
Wir führen ausschließlich Qualitätsware. Unübertroffen ist unsere Auswahl und äußerst mäßig sind unsere Preise.  
Bei größeren Einkäufen entgegenkommende Zahlungsbedingungen.  
**Dreyfuß & Siegel** G. m. b. H. Kaiserstr. 197

**Der kluge Möbel-Käufer**  
findet jetzt, was er sucht in  
**MURLBURG, LAMEYSTRASSE NR. 51**  
Grosse Preisvorteile / Beste Qualität  
Grosse Auswahl / Erleicht. Zahlungsbeding.  
in  
**Eichenen Schlaf-Zimmern.**  
Emil Schweitzer, Lameyst. 51  
Spezialität: Eichenen Möbel.

**Pianos**  
bekannte Marken, ebenso Harmoniums kaufen Sie nirgends vorteilhafter als im Piano-Spezialgeschäft  
**Th. Kaefer**  
Karlsruhe, jetzt Amalienstr. 67.

**Lastkraftwagen-Transporte**  
auf Straße • Karlsruhe • Baden • Mannheim  
übernimmt erste Klasse Firma an billigt. Preise.  
Gen. Anrede unter Nr. 17187 an die „Badische Presse“ erbeten. 18034